



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

23. Predig. Von dem absonderlichen Gericht deß Christen/ wegen deß
Gesetzes Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

mih: Gibe mir Antwort von deinen Gedancken/ von deinen Worten/ von deinen Wercken/ ſie ſeyen gleich heimlich geſchehen / oder öffentlich. Glaubet ihr Chriſtliche Zuhörer/ daß euch der Göttliche Richter in ſo ſtrenge Frag ſiehen werde/ und ihr darauff antworten müſſen? Glaubet ihr ſolches? Wann ihr anderſt Catholiſch ſeyet/ ſo könnet ihr es nicht laugnen. Was thut ihr dann bey dieſem Glauben? warumb fällt ihr nit mit größter Reu und Schmergen vor Gott nieder/ und bittet mit ſchmerghaftten Geuffzern um Gnad und Verzeihung? Allmächtiger gütigſter Gott/ Herr/ und Vater! ich hab gefündigt mit Gedancken/ mit Worten/ und mit Wercken/ ohne Zahl/ ohne alle Scheu/ ohne einiges Be-

denken / und Beobachtung deiner Göttlichen Majestät! Es reuet mich ſolches alles von Grund meines Herzen / und wolte lieber tauſendmal geſtorben ſeyn/ als deine liebechichte Majestät beleidiget haben. Ich fürchte/ O HERR! ich fürchte dein allerſtrengſtes Gericht! ich hab gefündigt / ich kan / und wird es nit laugnen / ich hab gefündigt! wirſt du dann/ O liebſter Vater/ mich deinem Sohn verdammen? ſolt ich ewig in der Höllen brennen/ und dich nicht lieben? Nein! Nein! mein Herr/ ach! nur das nicht/ O mein Gott! züchtige/ ſtraffe/ ſchneide/ und brenne mich/ O Herr/ in dieſem Leben/ damit ich dich in dem andern ewig lieben möge. Amen.

Die drey und zwainzigſte Predig.

Von dem abſonderlichen Gericht deß Chriſten/ wegen deß Gefaß Gottes.

Quicumque in lege peccaverunt, per legem judicabuntur, non enim auditores legis iulli sunt, apud Deum, sed factores legis iustificabuntur. *Ad Roman. 2.*

Alle / welche in dem Gefaß geſündigt haben / die werden durch das Gefaß geurttheilt werden; dann nicht die jenige / welche das Gefaß anhören/ ſeynd bey Gott gerecht / ſondern welche das Gefaß halten/ werden gerechtfertiget werden. *Ad Rom. 2.*

I. **L**es braucht mehrer nicht / als daß GOTT dem Menschen ſein heiliges Gefaß vor Augen ſtelle/ damit man ſehe / wie groß die Vermeſſenheit deß Sünders ge- weſen in Ubertrettung deſſelbi- gen; und wie billich er deßwegen von dem gerechtiſten Richter verdammet werde/ wann er darüber nit Buß thut. Es hat der Allerhöchſte dem Menschen ſein Gefaß gegeben / als ein Nichtſchnur / ſein Leben dar- nach zu richten / und anzuordnen / damit er die ewige Glückſeligkeit in der himmlis- ſchen Glory erlange. Es heiſt: Si vis ad vitam ingredi, ſerva mandata. Wiſt du zum Leben eingehen / ſo halte die Gebott. Es hat Gott ſeine Gebott in zwey ſteinernen Taſſen geſchrieben geben auff dem Berg Sinaï ſeinem vor Alters geliebten Volk/ damit ſie das jenige vor Augen hät- ten / wornach ſie ihr Thun und Laſſen zu Gottes Wohlgefallen richten ſolten. Hernach hat er auff dem H. Berg Sion ſein Ge- ſaß geſchrieben gegeben / nit mehr in Taſſen von Stein/ oder Erz/ ſondern wie der heilige Apoſtel Paulus ſagt/ in fleiſchenen Taſſen der Chriſt. Wecker. I. Theil.

Herzen: In tabulis cordis carnalibus, wie er es durch den Propheten Jeremias verſprochen hat: Dabo legem meam in viſceribus eorum, & in corde eorum ſcribam eam. Ich will ih- nen mein Gefaß tieff in ihr Gemüth geben/ und will es in ihr Herz ſchreiben.

2. Wann wir auch beobachten wollen/ wie das geſchriebne Gefaß von GOTT gegeben wor- den/ ſo werden wir finden / daß daſſelbige zwey mal/ von GOTT geſchrieben worden/ jedoch mit einem Unterſchied / welcher ein ſon- derbahre Bedeutung hat. Es hatte GOTT dem Moyſes die zwey Taſſen eingehändiget/ auff welchen das Gefaß geſchrieben war. Diſe hat der fromme Diener Gottes zerbrochen/ als er die Abgötterey deß Volcks mit dem gul- denen Kalb geſehen: projecit, ſagt die Gött. Exod. 32. ſich Schrift/ de manu Tabulas, & confre- git eas ad radicem montis. Er/ Moyſes hat die Taſſen von ſich geworffen / und hat ſie an dem Fuß deß Bergs zerſchmetteret: Bald darauff ſagte GOTT zu dem Moyſes: haue nun andere zwey Taſſen / gleich den erſten/ damit ich das Gefaß wider darein ſchreibe/ gleichwie in die erſte. Præcide tibi duas tabu- las lapideas inſtar priorum, & ſcribam ſuper eas

Matth. 19.

2. Cor. 3.
Jerem. 11.

Exod. 32.

Exod. 34.

Ggg cas

Exod. 32.

cas verba, quae habuerunt tabulae priores, quas fregisti. Mercket ihr da nit / Christi gläubige Zuhörer / den Unterschied? Dann wer hat die erste Taffeln gemacht? Es ist solches bekant auß dem heiligen Text: factas opere DEL, daß GOTT selber solche gemacht. Wann aber je GOTT dem Volck das Gesatz wider von neuem geben will / ob es gleich durch die Abgötterey sich desselben unwürdig gemacht hat / warumb macht er die zwey andere Taffeln nit widerumb selbst / und richtet sie zu / sondern schafft solches dem Moyles, er solte sie aufbauen / und zubereiten? Der H. Thomas von Villanova sagt / es habe GOTT hierdurch angezeigt / daß wann GOTT das erste mahl die Taffeln hergeben hat mit dem Gesatz / so wolle er haben / daß das andermahl der Mensch die Taffeln hergebe / nemlich die Taffeln seines Herzens / damit das Gesatz darein geschriben werde. Spiritu sancto designante per hoc, bis dandum esse hominibus legem, semel in monte Sinal, & iterum in monte Sion, in quarum ultima datione, homo poneret cordis tabulas, & digitus DEL scriberet eas. Es hat der H. Geist bedeuten wollen / daß den Menschen das Gesatz werde zweymahl gegeben werden; einmahl auß dem Berg Sinai / und das andere mahl auß dem Berg Sion: und das letzte mahl solle der Mensch die Taffeln seines Herzens hergeben / in welches der Finger Gottes das Gesatz schreiben sollte.

S. Thomas de Villa Nova. sermo de S. Nicolo. 120.

3.

Nun dann so hat der Christ das Göttliche Gesatz in seinem Herz eingeschriben; dieses tragt er mit sich überall herum; wo immer er hingehet; Er wird es auch mit sich bringen zu dem Göttlichen Richterstuhl; dann nach diesem wird er allort gerichtet werden. Der mich verachtet / sagt Christus / der bilde ihm nur nit ein / daß kein Richter seyn werde / welcher über ihn das Urtheil fällt: qui spernit me, & non accipit verba mea, habet, qui iudicet eum. Wer mich verachtet / und meine Wort nit annimbt / der hat einen / welcher ihn richtet. Wer wird diser seyn? Jesus Christus / als Richter; das Gesatz aber als Fisaal. Sermo, quem locutus sum, ille iudicabit eum. Das Wort / welches ich geredet hab / dasselbige wird ihn richten. Es werden durch das Gesatz diejenige gerichtet werden / welche das Gesatz übertreten haben / wie der Apostel sagt in meinem Vorpruch: Qui in lege peccaverunt, per legem iudicabuntur. Hast du nie mahlen gesehen / daß / wann man etwann erkennen will / ob ein Holz krum seye / oder nit / so schlägt man das Richtscheid / oder ein gerade Regel an / so zeigt sich gleich das Krümme; also wird es sich zeigen in dem Gericht / durch Anschlagung des Göttlichen Gesatzes / wie weit der Sünder von der Gerechtigkeit in seinem Thun und Lassen abgewichen seye. Das Gesatz wird ihn anklagen / und schuldig geben. Wohl ein harte Anflag / welche billich zu fürchten! Sehet den David an / wie er die Gebott Gottes gefürchten.

Joan. 12.

Es sohe David auß von Jerusalem / wo auß er vertrieben worden durch die Tyrannen seines Sohns Abalon, oder besser zu reden durch Gottes Gerechtigkeit / welche durch den Sohn seinen ärgerlichen Gebrauch / und den Todschlag / welchen er an dem Urnachgang hatte / gestrafft hat. Er führte mit sich die Archen Gottes / bis daß er zu dem Bach Cedron kommen; da berufft er die Priester / und sagt / zu dem Sadoch, er solte die Archen wider zurück gen Jerusalem bringen: Reporta Arcam DEL in urbem. David soll sich nit über diese des Davids Handlung wundern? O büßender König / was thust du? hast dann du / oder das Volk eine bessere Zukunft / als eben die Archen / zum Schutz wider den Feind? denckst du nit mehr daran / wie die Philister mit Furcht und Schrecken übersallen worden / da sie klein gehört; daß die Archen Gottes in den Israelitischen Läger angelangt seye? Revertentur, quod Arca Domini venisset in castra, timueruntque Philisthim. Warum schickst du sie dann zurück / und von welchem weg? Willst du zu Grund gehen? Du thust du solches etwann auß Effer / damit vielleicht die Archen in der Feind Hand gerthe? Nein / sondern die Urfach war allen die große Furcht / sagt Theodoretus; dann erschrocknes Gewissen sagte ihm: Non possum tecum ferrere accusaricem. Hinc audio legem dicentem: non mœchaberis, non occides. Ego autem venerandam consilia legem. Ich kan mein Anklägerin nit mit mir führen. Das Gesatz / welches in der Archen enthalten ist / schreyet mir ununterbrochen in die Ohren / und sagt: Du sollst nit Ehebriechen / du sollst nit tödten. Ich aber hab dieses heilige Gesatz übertreten. Ich erkenne es wohl / daß / wann ich GOTT dem Herrn wäre treu gewesen / so hätte ich an der Archen meinen besten Schutz; aber weil ich nicht das Göttliche Gesatz gehandelt hab / so hab ich mich an der Archen keines Schutzes / und Schirms zu getrösten / sondern vielmehr zu besorgen / sie werde mein Anklägerin seyn; dann in der Archen seynd hinderlegt die Taffeln des Gesatzes / in welchem mir GOTT befehlet / ich solle meinen Nächsten nit verletzen / weder an seiner Haus / Frauen / noch an seinem Leben. Nun aber so befinde ich / daß ich dieses Gesatz übertreten habe / durch den Ehebriech / und Todschlag; und also wann ich die Archen Gottes mit mir führe / so hab ich mein Anklägerin bey mir: Non possum tecum ferrere accusaricem: die kan ich nit übertragen: da umb führet die Archen zu mich in die Stadt; sie ist mir ein greulicher Euck in Herzen / wann ich diese selbige nur ansehe / und gedencke an das Gesatz / welches ich mit so grosser Undanckbarkeit verachtet hab: reportate Arcam in urbem. Christliche Zuhörer / wann David, und zwar der büßende David, die Anflag des Gesatz so schmerzlich empfindet / welches auß den Taffeln geschriben

S. Gregor homil. in Evan.

7

ben/ und in der Archen aufbehalten war/ was für ein Schröcken wird der Sünder erfahren/ wann er von diesem Göttlichen Befah sich wird in dem Gericht angeklagt sehen? David konte das auff steinernen Tafeln geschriebene Befah/ von sich entfehren; Aber wie kan ein Christ von demselben sich absönderen/ indem er solches in seinem Herzen eingeschrieben hat? Quicunque in lege peccaverunt, per legem judicabuntur. Alle/ welche in dem Befah gesündigt haben/ werden durch das Befah gerichtet werden/ sagt der Heil. Apostel. Und dieses ist/ O lieber Christ/ was ich dir heut fürzutragen wil.

lens bin/ damit du jetzt bey Zeiten mit heylsammer Forcht wegen der künftigen Rechen schafft erfüllet werdest/ und dich von diesem Tag an bis zu dem bevorstehenden Gericht also bereitest/ daß du ein gnädiges Urtheil erhalten mögest. Damit aber solches mit solchem Geist geschehe/ als ein so wichtiges Vorhaben erforderet/ so helfet mir die Gnad Gottes begehren/ und weilen das beste Mittel solche zu erlangen ist die Fürbit der Königin der Englen/ so lasset uns umb ihre Fürbit uns bewerben mit dem gewöhnlichen Gruß des Erz Engels. Ave MARIA.

Quicunque in lege peccaverunt, per legem judicabuntur.

Alle/ welche in dem Befah gesündigt haben/ werden durch das Befah gerichtet werden.

Der erste Absatz.

Der Sünder wird in dem Befah/ als in einem Spiegel/ sein Ungehalt und Häßlichkeit sehen.

6. **E**st das Befah Gottes/ nach der Lehr des H. Pabst Leonis; der allerklarste Spiegel/ welchen Gottes Barmherzigkeit den Christen Menschen gegeben/ damit sie ihre Werck wol anordnen/ ihre Fäbter erkennen und außsüchen/ und also ohne Schandstrecken nach dem Tod gelangen konten zu der Vereinigung mit Christo/ ihrem Göttlichen Gespons. Artífex misericordia DEI splendidissimum in mandatis tuis condidit speculum, in quo homo faciem mentis suae inspiceret &c. Damit die Priester in dem alten Testament zimhend hinein giengen in den H. Tabernackel/ stunde außser demselben ein Wachsgeschir/ mit seinem Fuß/ von den Spiegeln der Weiberen. Fecit & labrum aeneum cum basi sua de speculis mulierum. Eben also sagt der H. Gregorius, damit die Seelen gang schön/ und rein in den ewigen Pallast eingiengen/ hat ihnen GOTT in diesem Leben aufgestellt die Spiegel seiner Gebotten/ in welchen sie erschen/ und verbesseren solten ihre Mängel/ und Macken: Specula mulierum sunt mandata DEI, in quibus se sanctae animae aspiciunt, & si quae in eis sunt foeditatis maculae, deprehendant. In diesen Spiegeln besehen sich allezeit die gerechte Seelen/ und geben Achtung/ was GOTT befehlet. Herentgegen der Sünder wendet seine Augen ab von diesen Spiegeln/ und erkennet kein anderes Befah/ als seine Begierden. Aber in dem Gericht wird ihm GOTT diese Spiegel für die Augen stellen/ in welchen er bey Lebens Zeiten sich nit hat beschauen wollen: alsdann wird er in denselbigen die Abscheulichkeit seiner Sünden sehen/ zu seinem eignen Tod/ und Verdambnuß.

Mittel/ daß er selbst sterbe. Was ist das? Solinus. Es erzehlen Solinus, Euanus, und Simon Majolus; daß/ wann man ihme einen Spiegel fürhalt/ in welchem er sich siehet/ so bringet er sich selber umb das Leben. Si se intueatur in speculo, repercusso in se halitu proprijs telis enecat. Wann er sich in dem Spiegel siehet/ so wird er durch seinen eignen Athem/ der von dem Spiegel gegen ihm zurucl geht/ getödtet. Was ist der Mensch anders/ wann er tödtlich gesündigt hat/ als ein Basilisk/ welcher das Gift seiner Bosheit aufsprüget/ bis zu dem Thron Gottes? aber in der Stund des Todes/ und des Gerichts/ wird er/ obgleich wider seinen Willen/ sich selbst in dem Spiegel des Befahes/ welchen Gott ihm fürhalten wird; da er dann in Ansehen seiner abscheulichen Gestalt sich selbst der ewigen Verdambnuß schuldig erkennen/ und bekennen wird. O wie vil haben wir in den Geschichten gelesen/ daß sie in dem Todbeth gang rasend/ und verzweiffelnd aufgeschreyen! Ich bin verdambt! Warum dieses? sie haben sich selber gesehen in dem klaren Spiegel des Göttlichen Befahes! Dadurch waren sie überwisen: und also ehe sie den Sentenz ihrer Verdambnuß angehört/ haben sie sich schon als Verdambte angesehen/ und an ihrer Verdambnuß gar nit mehr zweifflet.

7. Der Basilisk/ wie ihr wohl wist/ tödtet durch das Anschauen. Aber es ist auch ein Christlicher Wecker. 1. Theil.

Nun sag mir her/ O Christ/ bist du nit gern in der Catholischen Kirchen? erstueiffst du dich nit/ daß du ein Catholischer Christ bist? und wann du es noch nit wärest/ wollest du es nit heut noch werden? ich wil daran nit zweiffeln. Was wirst du dann für ein Entschuldigung in dem Gericht haben/ wann du sehen wirst/ daß du das Göttliche Befah/ welches du anjeko so hoch schägest/ so offte gebrochen

8.

brochen hast? Es ist würdig zu betrachten die Weiß/ und Manier/ welcher sich die höllische Schlange in dem Paradenß gebraucht hat/ umb die Eva zu bereden/ daß sie von der verbottnen Frucht essen soll: Cur præcepit vobis DEUS, sagte die Schlange/ ut non comederetis de omni ligno paradisi? Warumb hat euch Gott befohlen nicht zu essen von allen Früchten des Paradenß? eur præcepit? warum hat ers verboten? kommet euch dieses mit wunderlich für? warumb erinneret der Teuffel die Eva an das Göttliche Gebot gleich im Anfang seiner Red? er hätte ja das Widerspühl thun sollen/wann er Vorhabens gewesen ist/die Eva in seinem Willen zu bringen. Ist es nit wahr? dann wer ist welcher den andern zum Diebstahl bereden will der ihn des Verbots nit zu stehlen erinnere/ und der Straff/ wann er das Gebot übertreten sollte? und dennoch haltet der Teuffel der Eva das Göttliche Gebot für/ und erinneret sie desselbigen/sprechend; cur præcepit vobis? Warumb hat euch Gott verboten? Ja/ sagt der H. Augustinus, es ist ein Schalkhaftigkeit des Teuffels gewesen/damit Adam und Eva desto sträflicher wären / und vor Gott kein Entschuldigung hätten. Ideo prius interrogavit serpens, & respondit hæc mulier, ut prævaricatio esset inexcusabilis, neque ullo modo dici posset, id, quod præceperat DEUS, oblitam esse mulierem. Darumb hat die Schlange vorhero gefragt/ und das Weib hat geantwortet/ auff daß die Übertretung ohne Entschuldigung wäre/ und sie nit sagen konte / sie hätte an

Gen. 3.

S. August.
l. 11. de
Genesi ad
lit. 6. 30.

das Gebott nit gedacht. Der Teuffel gebot te / wann die Eva von der verbottnen Frucht zwar essen / aber an das Verbott nit gebotet sollte/ so wurde eintweder gar kein Schuld oder doch eine Entschuldigung vorwendet werden: damit sie dann kein Entschuldigung hätte hat er sie selbst des Gebotts erinneret. Er wollte lieber zulassen / daß sie von dem verbottnen Baum gar nit esse/ als daß sie nit gebotet sollte an das Verbott/ welches hernach die Flägerin seyn/ und alle Lustred benehmen würde: Neque ullo modo dici posset, id, quod præceperat DEUS, oblitam esse Mulierem.

Auß diesem ertheßst du / mein Christ/ daß kein Entschuldigung haben werdt; dann du hast das Gebot gehabt / und wohl wistest daß es ein heiliges/ gerechtes/ liebliches/ und Ehrenwerthes Gebot war. Was wilst du dann in dem Gericht Gottes antworten wann man dir erweisen wird / daß du so oft/ und so vilmal übertreten hast? Wie bilde dir ein / es seye schon an dem / daß die Seele für den Richterstuhl Gottes gehalten werde umb Rechenschaft deines Lebens zu geben Wende deine Augen zu dem Siegel des Gebotts und sibe / wie dich dieser Spiegel von dem Verbott zu dem andern anklage. Komme und trachte/ was Gott für ein Gericht über das Gebot mit dir zu halten anfangt. Quærent in lege peccaverunt, per legem iudicabuntur. Wer immer in dem Gebot gelündigt der wird durch das Gebot gerichtet werden.

Der andere Absatz.

Anklage des ersten Gebotts von dem Göttlichen Gebot.

10. **W** dem ersten Gebott wirst du sehen dein Schuldigkeit / welche dir obgelegen ist / und annoch obligt/ erstlich Gott deinen Herrn anbeten/ und selbigen für die allerhöchste Majestät zu erkennen. Zum andern/ ihme zu dienen/ als dem allgemeinen Herrn/ deinem Erschaffer/ Erhalter/ Seeligmacher/ und Erlöser. Zum dritten / Ihne zu fürchten / als den Allmächtigen Herrn / von deme du in allen Dingen hängest / als dem Urheber deines Lebens/ und deines Tods/ so wohl das Zeitliche / und Ewige betreffend und zugleich als deinen strengsten Richter. So must du auch zum vierdten an ihne glauben/ als an die erste/ und einzige Wahrheit / und derowegen alles dasjenige für gewiß halten/ was er geoffenbahret/ und uns durch die heilige Kirchen zu glauben fürgehalten hat. So must du auch auff diese allerheiligste Majestät hoffen/ und endlich must du sie über alles lieben/ als die höchste Güte/ und den Ursprung/ und Brunnen/ und die Quelle alles Guten/ die Ursach/ das Zihl/ und die Belohnung der Liebe. Nun sage jetzt her? Wo ist die Erfüllung dieser Schuldigkeit? Wo ist der Gehorsam dieses so lieblichen Gebotts? Siehe wohl zu; hast du solches Gebot nit un-

zahlbahr oft gebrochen? hast du dir nit Bilden gemacht/ die du mehr/ als Gott gebest nemblich deinen eignen Willen / die schändliche Reichtumen/ deinen Leib/ die Reich/ und die Wollüsten dieser Welt? hast du nit ihnen dem wahren Gott abgesagt/ und ihm verneinet mit deinen Wercken/ obwohlen du ihn mit dem Mund bekennest? wie der Apostel sagt Confiteorur te nōsse DEUM, factis autem negas. Sie geben vor mit dem Mund dich Gott erkennen/ aber mit der That verläugnen sie ihn. Ist es nit wahr? anstatt daß du deinen Erschaffer / deinem Vater und Erretter dienstest/ hast du deine Lebenszeit gebracht in dem Dienst des Teuffels/ des Satans/ und der Welt/ welche da Gottes Feind seynd? hast mehrer geschäft/ ein Feind eigner des schändden Wollusts zu seyn / als ein Freund JESU Christi/ wie der H. Augustinus sagt / amatores voluptatum magis / quam Deo. Weiters. Kanst du es laugnen / daß da du hättest sollen die Gerechtigkeit fürchten/ du also gelebet hast / als wann die Gerechtigkeit wäre/ indem du Gottes Geboten/ seine Råth und Eingebungen verachtet/ als wann er nur ein hölzerner

S. August.
w. 10. in
Joan.

12

ad Ephes. 6.

22. wäre. Non est timor Dei ante oculos eorum. Es ist kein Gottesfurcht vor ihren Augen. Siehe / wie oft du dich der Aberglauben bedient hast / indeme du dich oder andere / zu curiren / und einigen Schaden abzuwenden / dich aberglaubischer Wort / Seegen / und Ansprechungen g. braucht / oder verbotne Loos geworffen / oder rathgefragt bey denen Zauberen / Heranzmeister / Unholden / ja bey den Teuffel selbst / als wann kein Gott wäre / welcher helfen konte; oder dem Traum Glauben bey messen / oder eytle Obsicht gehabt / auff das Heulen der Hunden / oder anderen Thieren / oder zauberische Mittel angewendet / dich zu rächen / oder andere zu deinen bösen Begierden anzureizen. Wie vil Gottskästerungen hast du wider Gott / seine heiligste Mutter / und seine Heilige aufgestossen / und ihre Glieder mit Ungebühr genennet? wie vil äusserliche Andachten hast du verrichtet zu bösem Zihl und End? bist du ein Heyd / oder ein Christ? bist du ein Christ: so gibe Antwort von deinem Glauben / welcher dich anflagt. Glaubest du auch / was du in der offfentlichen Glaubens-Bekanntnuß / in dem so genannten Credo, sagest? fragt der heilige Hieronymus. Du wirst ja sagen: Glaubst du dann / und glaubst annoch in einen einigen / und allmächtigen GOTT? Credis hoc? Wann du dieses glaubt hast / warumb hast du dann also gelebt / als wann kein Gott wäre / ohne Befehl / ohne Vernunft / ohne Furcht / und ohne Gehorsam? Glaubst du an Jesum Christum / wahren GOTT / und Menschen? Credis hoc? Hast du ihn allzeit für deinen Erlöser und Herrn erkennet? Wie hast du ihn dann als einen schlechten und verwerflichen Sclaven / ja noch vil verächtlicher gehalten? Hast du geglaubt / daß er aller Ehr / und Glory würdig seye? Warumb hast dann ihne so vil Spott und Unehre angethan? Hast du geglaubt / daß er für dich am Stamm des Creuz geforben? warumb hast dann dich erkühnet / ihn mit deinen Sünden auff ein neues zu creuzigen? Hast du geglaubt / daß er kommen werde / zu richten die Lebendige und die Todte / daß auch ein Himmel / und ein Höll seye? warumb hast du dann das Gericht dieses so gerechten / und strengen Richters so wenig geachtet / als wäre es nur ein Gedicht? warumb hast du seinen Zorn nit geforchten? warumb hast du in den Sünd und Lasteren so ungezäumt gelebt? Wie kanst du ein Christ seyn / und genennet werden / wann in dir so gar nichts von Christlichen Wercken ist? Quomodo Christianus dicitur, sagt der H. Augustinus, in quo actus Christiani non comparent? Wie wirst vor dem Göttlichen Richter Stuhl bestehen / ohne die Christliche Werck / da doch der Glaub / ohne die Werck / nit selig macht? Höre den Apostel!

& Hieron. apud Calamat. vera fides, & opera. Joan. 11. Origenes in Joan. tom. 19.

S. August. in 10. in Joan.

12.

Er schreibt an die Ephesier / und gibt ihnen unter anderen heylsamen Lehre diesen Rath / welcher nit leicht zu begreifen ist: Stare ergo

succincti lumbos vestros, in omnibus sumentes scutum fidei. St. het nun umbgürtet umb eure Lenden / und vor allem ergreiffet den Schild des Glaubens. Er will sagen; sehet / daß ihr wol bewaffnet seyet zu dem Streit in diesem Leben / und bewahret euch bey allen Gelegenheiten mit den Schild des Glaubens. Ich zweiffle ganz nicht / daß dieses Leben ein Krieg seye / in welchem die Seel drey mächtige Feind hat / den Teuffel / die Welt / und das Fleisch; und wann der Mensch in einer Todt-sünd ist / so hat er wider sich zum Feind auch die strenge Gerechtigkeit Gottes. Was aber bey dieser Stell schwehr zu verkehren / ist dieses / daß der Apostel sagt / man soll sich des Glaubens / als eines Schildes bedienen / Sumentes scutum fidei. Wann er gesagt hätte / man soll die Liebe brauchen / als einen Schild / das wäre freylich ein treffliche Schutzwehr. Warumb will er aber / daß der Glaub der Schild seyn solle; und wann je der Glaub eines Christen Schutzwehr ist / warumb wird er eben der Schild genennet? und nit was anders? warumb wird er nit genennet ein starker Thurn / oder ein Maur; Nein / sagt der Apostel / sondern der Glaub muß der Schild seyn. Scutum fidei. Ergreiffet den Schild des Glaubens. Ist dann der Glaub schon genug zum Schutz und Schirm eines Christen? Nein; das nit. Aber eben darumb / weil er allein nit genug ist / so nennet ihn der H. Apostel einen Schild. Es ist unter dem Schild / und andern Schutzwehren dieser Unterschid / daß wann du hinter dem Thurn stehst / oder hinter einer Mauer / so hast du nichts anders vonnöthen / als daß du stehn bleibst / wo du bist; dieses ist schon genug / daß dir das Schiessen deiner Feinder nit schade. Aber das ist nit genug bey dem Schild. Du nimmst die Hand / und haltst ihn vor dir: ist recht; wann aber ein Pfeil auff der Seithen daher fliegt / und du unbeweglich still stehst / so trifft er / und verwundet dich; wann du aber dem Schild auff diejenige Seithen wendest / von welcher der Pfeil herkommet / so beschügest du dich / und fangest mit demselbigen den Pfeil auff. Dahero sagt der uralte Lehrer Origenes: Qui scuto totum corpus defendere cupit, brachiorum conatu illud in circuitu ducere oportet, sicut in imminens inimici gladius, vel sagitta postulat. Welcher mit dem Schild den ganzen Leib begehrt zu beschirmen / der muß den Schild mit Bewegung der Armben hin und wider führen / gleichwie der Degen des Feinds / oder der herzustiegende Pfeil solches erfordert. Also auch wann du dich vor dem Schwerdt der Göttlichen Gerechtigkeit bewahren willst / so hast du an dem Glauben deinen besten Schutz; aber der Glaub muß seyn / wie ein Schild / scutum fidei; dann es ist nothwendig / daß du diesen Schild bewegest / daß du also würckest / wie du glaubest. Glaubest du / daß GOTT das höchste Gut seye; daß er barmherzig / und gerecht seye? Recht. Wann

Origenes apud Calamat. vera fides & opera.

du ihn aber nit liebest / nicht hoffest / und nicht fürchtest / so wird dein Schild nicht bewegt / bleibt dir alsdann die Seithen offen gegen dem Zorn Gottes. So thue dann deine Augen auff / O Catholischer Christ! dann ohne die

Werck eines Christen wird der Stand alle dir zu keinem Schutz dienen / sondern wider dein Ankläger seyn. Per legem iudicabitur, sie werden durch das Gesetz gerichtet werden.

Der dritte Absatz.

Das andere Gebott Gottes wird den Sünder anklagen.

13.

Wenn dem anderen Gebott befehlet Gott / als der höchste Befehl / Gebot / du sollest seinen Nahmen nit eitel nennen / noch schwören bey dem Nahmen Gottes / welcher der Allerheiligste / und Ehrwürdigste ist. Das ist / du sollest nit schwören ohne Wahrheit / und ohne Noth; daß du auch dasjenige / was du geschworen hast / erfüllst / daß du deine Gelübde haltest / welche du Gott gethan / zu seiner Ehr / oder seiner heiligsten Mutter / oder seiner lieben Heiligen. Lasset uns jetzt zu dem Gericht kommen / in welchem man nach dem Befehl das Urtheil spreche wird. Was hast du in deinem ganzen Leben anders gethan / als eben das Widerspihl? was hast du anders gethan du Schwörer und Gottlästerer / als daß du ohne alle Ehrentüchtigkeit in deinem unreinen Maul den Allerheiligsten Nahmen Gottes herumb gezogen / umb lichter und nichtswertiger Dingen willen? Kanst du es zehlen / wie oft du Gottes Heeren Nahmen zu deinen Augen falschlich angezogen für einen Zeugen? Sage her / würdest du es leyden / wann man dich für einen Zeugen nennte / zu behaupten / daß es jetzt die zwente Stund in der Nacht seye? Sage her / wurde es dir lieb seyn / wann man deinen Vatter / oder Bruder in deiner Gegenwart / ohne gebührenden Titel nennete? wie solle dann der allerhöchste Gott gedulden / daß du also ohne alle Scham / ohne alle Ehrbezeugung seinen Allerheiligsten Nahmen mißbrauchest / und selbigen für einen Zeugen deiner Augen anbietest? O ein erschrockliches Gericht / welches auff die Gottlose Flucher / und Schwörer warthet!

14.

Dort wirst du sehen / wie deine falsche Schwüre / welche du für nichts gehalten / weisen sie wegen schlechter Dingen geschehen / und niemand Schaden gebracht haben / sehr grosse Verletzungen Gottes / deines Nächsten / und deiner selbst gewesen seynd: Gottes zwar / weil du mißbraucht hast das Sigill seines allerheiligsten Nahmen / deine Augen / und Falschheiten darmit zu bekräftigen / in dem du / so vil an dir war / hierdurch Gott zu einem Lügner und falschen Zeugen gemacht hast. Du hast dardurch deinen Nächsten verlegt / weil du mit deinem falschen Schwören den Handel und Wandel der Menschen gegen einander unrichtig / und beschwerlich gemacht; da sonst mit einem Schwur alle Strittigkeit solte aufgehört / und geendet werden / wie der Apostel sagt; Omnis controversia finis ad confirmationem est Iuramentum. Da du aber falsch geschworen

hast / verurachest du / daß dardurch die Straffigkeiten verbleiben / weil nach deinem Exempel keiner mehr der Wahrheit verbleibe / wann man gleich Gott zum Zeugen rufft. Du hast lestlich auch dich selbst dardurch verlegt; weil du den Zorn Gottes wider dich herauf gefordert: dann was es anders / wann einer mit Unwahrheit sagt. Also helffe mir Gott! oder Gott mache mich nit selig! Was ist anders / als wann er sagte: Ich will mich nit selig machen. Kan auch ein größerer Schaden seyn? In jenem Gericht wirst du auch sehn / was Weiß du erfüllst / oder gebührest / was du bey deinem Standt und Amt zu thun / oder zu halten geschworen. Was saget ihr dann / ihr König / Fürsten / Oberkeit / Kriegs-Beampte / Commendanten / Richter / Land-Vögt / Pfleger / Advocaten / Notarij / Schreiber / Procuratores / ihr alle / die ihr sowol in dem Säkulischen / weltlichen Standt geschworen habt / in Freyheiten / oder Privilegien / Befehl und Statuta, die Befehl und Ordnungen zu halten. Was sagt ihr? wo seynd jetzt eure Schwüre? jetzt zeigen sie sich nit: dann die glantzigen Auflegungen und Verdrehungen der weltlichen Wiß verbergen dieselbige: aber seynd noch eingeschrieben / und ihr werdet in dem Gericht Gottes sehen / in welcher die verschrauffte / listige / und kable Entschuldigungen / und Auflegungen nicht gelten / sondern zu Schanden gemacht werden.

Aber weiter: Ihr werdet allortem auch die Schwüre sehen / welche ihr ohne alle Gerechtigkeit gethan habt / da ihr euch verurachet / an eurem Nächsten Nach zu machen ihn umb das Leben zu bringen / zu seynd dergleichen: welches nichts anders gemeint ist / als daß ihr bey Gott geschworen habt / ihr wollet Feind Gottes seyn / sein heiligste Befehl verachten / und des Teuffels größten Feinds Willen vollbringen. Wie oft habt ihr einen Schwur gemacht / und habt darfür gehalten / ihr seyet darmit verbunden wie Herodes / welcher / damit er nicht wan sündigte / wann er den freventlichen Schwur brechen solte / welchem er seine Tochter Herodias gethan / die allergeringste That begangen hat / da er dem H. Ioseph dem Taffer das Haupt abschlagen ließ. Temere promittitur, sagt der D. Augustinus sed temerarie magis impletur. Es werden

ad Hebr. 6.

ist Ding / welche unrecht seynd / freventlich versprochen ; aber mit noch vil grösseren Frevel wird ein solches Versprechen erfüllt. David hat es anderst gemacht ; dann obwohl er geschworen hat / er wolle den Nabal von Carmelo umbbringen / hat er doch seinen Schwuhr und Vorhaben widerruffen / als er durch die Fürbit der Abigail , besänfftiget worden. Wahr ist es / sagt der H. Augustinus , daß er freventlich geschworen / juravit temere. Aber er hat den ungerechten Schwuhr nit erfüllt / sondern Gott gedanckt / daß es verhindert worden. Non implevit jurationem majori pietate ; unde & Deo gratias egit, quod tale Juramentum non impleverit. Was wirst du antworten / O Sünder / wann die Gott so vil ungerechte Schwuhr fürhalten wird / indeme bald mehr Schwuhr / und Verschwörungen / als Wort / auß deinem Mund gangen ? Was wirst du antworten / wann du die Schwuhr erkennen wirst / welche du im kauffen / und verkauffen gethan ohne Noth / ohne Wahrheit / ohne Gerechtigkeit ? Was wirst du sagen / wann du sehen wirst die falsche Schwuhr / welche andere / wegen deiner gethan / warzu du sie gebracht hast / entweder durch Befehl / oder durch bitten / oder durch Geschenk / oder durch grosses Versprechen / oder durch Trohung ? O was für ein erschrockliches Urtheil wirst du empfangen bey dem Richter / Stuhl des jenigen Herrn / welchen du so vilfältig / und so schwerlich beleydiget hast !

16. Sage her / heiliger Prophet Zacharias ! was ist das / was du in deinem fünfften Capitel gesehen ? Video volumen volans. Ich sehe ein fliegendes Buch. Der H. Chryostomus , mit denen 70 Dolmetschen list : Falcem volantem. ein fliegende Sichel. Was ist das ? ein Buch / welches zumahl ein Sichel ist ? Ja / sagt Theodoretus ; dann es ist das Urtheil Gottes / und sein Straff. Hæc est poena , & punitio. Die Vulgata sagt : Hæc est maledictio. Das ist die Maledeyung. Laß uns sehen / wer derjenige seye / dem diese Straff / diese Maledeyung angetrohet wird. Höret den heiligen Text ! Quia omnis fur, sicut ibi scriptum est, judicabitur, & omnis jurans ex hoc similiter judicabitur. Ein jeder Dieb / wie allort geschrieben ist / wird geurtheilt werden ; und ein jeder / welcher schwöhret / wird gleichfals gericht werden. So wird dann diese Offenbahrung auff den Schwöhret / welcher den allerheiligsten Nahmen Gottes entunehret / gericht / sambt der Peyn und Straff. Dahero sagt er gleich : Et veniet ad domum jurantis in nomine meo

mendaciter, & commorabitur in medio domus ejus, & consumet eam, & ligna ejus, & lapides ejus. Es solle der Fluch kommen in des jenigen Haus / welcher fälschlich schwöhret in meinem Nahmen / und er soll in seinem Haus bleiben / und soll dasselbig verzehren sambt allem Holz und Steinen. Et commorabitur, und er wird da verbleiben. Bey anderen Sünderen gehet die Straff Gottes fürüber ; aber bey den Schwöhreren verbleibet sie / commorabitur. Wann wird aber dieses seyn ? wann sie zum allerwenigsten daran gedencken / volando, in einem Flug. Video falcem volantem. Ich sehe ein fliegende Sichel. Es schwebet die Göttliche Straff / und zwar die ewige / ober dem Haus des Schwöhreters / sambt der zeitlichen / und wartet nur / bis Gott ihr befehlet / daß sie das Haus überfallen / und zerstöhren solle. Falx volans, sagt der H. Chryostomus, velocissimum ulcionis iaculum signum ficit, juramenta sequentem : die fliegende Sichel bedeutet / daß die Rach auff das allerschnellste einfallt / und den Schwöhren nacheylet.

S. Chryostomus Homil. 27. ad populum.

Leset / O Christliche Zuhörer / die Geschichten / und Historien ! so werdet ihr sehen / auff was für ein erschrockliche Weis Gott straffe diejenige / welche ihn mit Schwöhren beleydigen. Wegen eines einzigen falschen Schwuhres des Königs Ezechias, ist die grosse und herrlichste Stadt Jerusalem zerstöhret / und das Volk in die Babylonische Gefangenschaft weggeführt worden sambt dem König. Seine Gemahlin / und sein Edhn seynd in seiner Gegenwart in Stucken zerhaut worden : Ihme hat man die Augen aufgestochen / und hat er bis in den Tod armseelig / als ein Gefangener / unter dem Gewalt des Nabuchodonosor gelebt. Ein anderes Exempel. Weilen der König Saul denen Gabaonitern den Schwuhr gebrochen / welchen Isac gethan hatte / da doch von einem bis zu dem anderen wol 600. und 7. Jahr verlossen / wie solchs der H. Chryostomus anmercket / hat Gott den Hunger in das Land geschickt / welcher drey ganker Jahr gewähret. Und als hernach David zur Regierung kommen / seynd die siben Edhn des Sauls auff einem Berg aufgehacket worden / zur Straff wegen des von ihrem Vater gebrochenen Eyd Schwuhres. Sehet ihr da die fliegende Sichel ? Dieses seynd gleichwol nur zeitliche Straffen ; derjenige aber / welcher unbußfertig stirbt / wann er für das Gericht kommet / wird in das ewige hdlische Feuer verdammt werden. Per legem judicabuntur. Sie werden durch das Besag gerichtet werden.

17.

2. Reg. 21.

S. Chryostomus Homil. in Psal. 14.

Der vierdte Absaz.

Das dritte Gebott wird den Sünder bey dem Gericht anklagen.

18. Un ihr Berachter des Besages Gottes / kommet für Gericht / und mercket / was man euch allorten von

dem dritten Gebott wird fürhalten / und wie ihr euch verantworten könnet. Es wolte die Göttliche Majestät / daß ein gewisse Zeit wäre

in welcher du Gott absonderlich / mit äußerlichen Zeichen / und Wercken verehren soltest. Zu diesem Ziel und End hat die heilige Kirchen Gottes den Sonntag bestimmet / zur Gedächtnis der glorreichen Urständ Christi JE SU / unsers Herrn / wie der H. Augustinus sagt / dieweil er an demselben Tag das Werck unserer Erlösung beschlossen hat; gleichwie vor diesem die Juden den Sabbath gefeyret / dieweilen Gott an dem sibenden Tag die Erschaffung der Welt vollendet hatte. Es hat die Christlich Catholische Kirche noch über dieses andere Fest / Tag unsers Herrn / und andere seiner heiligsten Mutter / auch unterschiedlichen Heiligen / und geliebten Freunden Gottes zu Ehren eingesetzt / selbige als mächtige Fürbitter und Patronen anzuruffen / auch uns Christen zu ihrer Nachfolg auffzumuntern. In diesem Gebott werden drey Stück dir anbefohlen. Das erste / daß du dich der knechtlichen Arbeit an denselbigen Tagen enthalten sollest. Das ander / daß du das Opfer der heiligen Mess ehrentbiethig anhörst. Das dritte / daß du um Verzeihung deiner Sünden anhalten / und dasjenige / was ewig ist / betrachten sollest. Nun gedencke / wann du vor das Gericht Gottes kommen wirst / wie du bey der Rechenenschaft von diesem Gebott bestehen wirst. Per legem judicabuntur. Durch das Gebot werden sie gerichtet werden. Wie hast du dann dieses Gebott gehalten? Es würde ein große Gnad für einen Slaven seyn / wann ihm sein Herr einen Tag in der Wochen frey ließe / für sich allein zu arbeiten; daß er gleichwol die andere Tag seinem Herrn dienen sollte. Wil gnädiger ist Gott gegen dir / indem er dir 6. Tag in der Wochen zuläßt für dein leibliche Nothdurft zu sorgen / und nur einen Tag ihme vorbehaltet zu seiner Verehrung / wie auch zu Nutz und Gutem deiner Seel. Wie hast du nun diesen Tag zugebracht? wie hast du Gott gedienet? O Christliche Fest / Tag! scheint es nit / daß dieser Tag vilmehr der Venus, dem Bachus, dem Adonis, dem Mars, ja dem Teuffel zugeeignet seye / indem so vil seynd / die denselben in Unzucht / in Fraß und Füllerey / in Zanck und Rauff / Händlen jubringen / dem Fürsten der Finsternissen zu Dienst? wann deine nit also / so sihe / O Sünder / wie du die Feyer Tag angewendet: per legem judicabuntur.

19.

Wie oft hast ohne Ursach / und einzige Noth an solchen Feyer / Tagen gearbeitet / oder deine Kinder / Diener / Knecht / und Mägd darzu angehalten? Gibe Rechenenschaft von diesen Sünden. Wie oft hast du ohne Noth die heilige Mess zu hören verfaumet / oder bist Ursach gewesen / daß deine Untergebene solchen Gottesdienst vernachlässiget haben? wie oft bist du in die Kirchen gangen / nit Gott zu verehren / sondern ihn zu entunehren / durch Ungebühr / die du in Angesicht seiner getrieben? Gib Rechenenschaft wegen

dieser Uergernissen. Wie oft hast du mit den Mitteln wider deine Günd ein neue Günd gemacht / da du entweder ohne Nachsicht / und gnugsame Erforschung des wissens zur Buß nicht gangen / ohne verhehrende Erforschung; oder in der Buß die Sünden verschwiegen / und in dem Ender der Todtsünd das H. Sacrament des Ehrs empfangen / indem du weder das gute Gut / noch die abgenommene Eyr und guten Nahmen heimgestellt / noch den Eyr und Grollen wider den Nächsten hinweg gelassen? Gibe Rechenenschaft von so vilen Sacramenten der Ehe / der Priesterweyhe / der Firmung in dem Standt schweherer Todtsünd empfangen? Wie ist es mit deinem Fasten gehalten? Wie oft hast du die Fasten gebrochen und Ursach gegeben / daß solche auch gebrochen haben? wie oft hast du an heiligen Tagen Fleisch gefressen / oder andere bössere Speisen in der vierzigstägigen Fasten ohne Päpstliche Bulla, oder ohne Noth / hast du die schuldbige Lebend der Kirchen gerichtet? hast du nit nur das schlechte geboten / oder das rechtmäßige / gebührende bewahrt / oder mit List gar abgeschroct / und benommen? was ist das? bist du ein Catholischer Christ / oder ein Heyd? gibe Rechenenschaft von allen diesen Ubertretungen und Mißthaten.

Weiters! höbe die Augen auff / und dir wem du die Fest / Tag entheiliger hast? Hast dir dieselbige bei loben / daß du ihm um Verzeihung deiner Sünden wilst / die Wochen hindurch begangen hast / anrufen / lest; du aber hast noch mehrer Sünden in den vorigen gethan / und an dem Feyer Tag nicht gesündigt / als an den Werk Tagen? Ist wahr? Lasse nur solches sagen die müßige Götter hier / Gäng / und die gefährliche Zusammenhalten; lasse es sagen die üppige Comedien / Schauspihl / welche des Teuffels Mordthat seynd / bey welchen er die Seelen kauft und in kurzen Lust; bey welchen wie der H. Hieronimus sagt / nichts ist / als leichtfertige Unzucht / wo die Wort / die Kleider / die Musik / die Lust / und das Tanz nicht anders seynd / als Holz / und Del das Feuer der Unzucht anzufammen. Wie hast du die Feyer Tag zugebracht? mit Rauff / Würfeln / welches da ist ein Noth des Teuffels / allwo / wie der H. Ambrosius sagt / Betrug / die Falschheit / der Neid / die Gilt regiert / allwo / wie der H. Basiliscus streitt / Zanck / Haber / Zorn / falsche Ruff / Gotteslästerungen / schwebren / Rauff / schlagen / so gar Noththaten erwecken; allwo man Haab und Gut / die guten Nahmen verliert / die Haushaltung verderbet / Weib und Kind beschädiget / Sünden verurrsacht. O grausame Noth des Spihlers! schreiet auff der H. Hieronimus; O diebische Händ / die ihr verurrsachen was entweder cure Vor / Eitern erwecken

oder ihr die Wochen hindurch mit ſaurem Schweiß / oder etwann auch mit Gefahr eures Lebens gewonnen / oder was euch euer Hauß / Frau an ihrem Heyrath / Gut zugebracht / ſo ihr lieberlich verſchwendet. O veruchte peſtilentiſche Hand! die ihr alſo die Güter / und Einkünſten der Familien hindurch jaget; gebe Rechenſchaft von ſo vielen Sünden / und verurſachten Schäden.

21. O Catholiſcher Chriſt! wie haſt du die Feiertage zugebracht? Es gebe Antwort die Vermessenheit / und Leichtfertigkeit der Sängern / dann auch die Heimbargen / und Zuſammenkünſten beyder Geſchlechts / welche / wie der H. Ephrem ſagt / der Lucifer in die Welt hat eingeführt / die Seelen / und Leiber zur Unkeuſchheit / und Leichtfertigkeit zu entzünden; die man auch mit Fleiß auf die Feiertag verſchiebet; dort werden die unkeuſche Liebs / Händel ausgetrieben; dort führen den Kayen der Unſchamhaftigkeit; dort wird die Ehr der Jungfrauen verkauft; dort wird in Gefahr gebracht durch die Augen und Gedanken die Ehrbarkeit der Wittfrauen / und der Verheyrathen. Kanſt du die Wahrheit laugnen? wann du ſchon von deiner Paſſion verblendest dieſes nit bekennen wolteſt / ſo wirſt du doch in dem Gericht ſehen / was du jetzt nit erkennen wiſt. In dieſem Gericht wird die Gott für Augen ſtellen / ſagt der H. Franciscus von Sales, wie vil Seelen in der Höllen brinnen wegen der Sünden / welche bey dem Sang begangen worden / oder aus Gelegenheit deſſelben entſprungen. In dieſem Gericht wird man dir weiſen / wie übel du die Zeit angewendet / da andere in der Kirchen der Göttlichen Majestät auffgewartet / und Lob geſungen haben. Du wirſt ſehen / wie vil zu ſelbiger Zeit / da du getänzt / in den letzten Zügen gelegen / und mit dem Tod gerungen / du aber herumgeſprungen / und umb dein Verdammnuß dich bearbeitet haſt. Du wirſt ſonderbar ſehen / daß du dergleichen Hoſheit begangen in dem Angeſicht Gottes / ohne Reſpect und Obacht auf ſeinem H. Kempel / auf ſeine Diener / auf ſeinen Feſtag.

22. Es iſt wohl zu merken der jenige Unwillen / welchen Gott der H. Erz gegen dem Volck Iſrael erzeigt hat wegen der Abgötterey / und Tangens umb das aufgerichtete Kalb in der Wüſten. Es hat da gar kein Mitleiden / und Barmherzigkeit ſtat gehabt / ſondern lauter Straff / und Ungnad. Moyses hat

die ſteinerne Taſſel des Gefaßes an einem Felſen in Stück zerſchlagen. Er / und die Leviten / haben von dem Volck vil tauſend umbs Leben gebracht; das goldene Kalb iſt zu Pulver verbrennt worden. Wie vil andere gröſſere Sünden dieſes Volcks hat Gott andere mahl übertragen? was iſt die Urfach geweſen / daß Gott alhier ſo ſehr wider das Volck erzürnet? der Heil. David ſagt: *Fecerunt vitulum in Horeb; & adoraverunt illum.* Sie haben ein Kalb zu Horeb gemacht / ſie haben es verehret / und umb daſſelbige herum getänzt. Iſt dann das Tängen das jenige geweſen / was ihr Sünd ſo groß gemacht? Nein / ſagt der H. Chryſoſtomus, ſondern das Orth und die Zeit. *Fecerunt vitulum in Horeb.* Sie haben ein Kalb gemacht zu Horeb. Es hatte eben da zumahl Gott der H. ERZ auf dem Berg Horeb ſein Gefaß gegeben / als ſie herunter in dem Thal geſündiget. Dieſes iſt / was ihr Sünd ſo ſchwehr gemacht hat. Weil das Volck im Angeſicht Gottes / eben zur Zeit / da er ihm ſo große Gnad erweiſen hat / ganz unſchamter Weiſ geſündiget hat; das war die Urfach / daß Gott ſo ſtreng mit ihnen verfahren. Dann es war unüberträglich / daß eben zur ſelbigen Zeit / da Gott das Gefaß gegeben / daß man keinen Götzen anbetten ſoll / ſie ein Götzen Bild gemacht / und ſelbiges angebetet haben. Es ware unleydentlich / daß ſie angefangen haben zu tängen / und Mahlzeiten zu halten / zu eben ſelbiger Zeit / da ſie Gott mit abſonderlicher Güthtat begnadet. Der Heil. Chryſoſtomus ſagt / umb derentwillen ihue David Meldung von demſelbigen Berg: *Ut incredibilem quantum impietatis magnitudinem demonstraret; nam in eo monte Dominus ſpectandum ſe præbuerat - & tamen in eodem impietate ſe conſtringere minime dubitarunt.* Da mit er dar durch zu erkennen gebe die Größe ihrer Gottloſigkeit / die ſie begangen haben eben an demſelbigen Berg / auff welchem Gott der H. ERZ ſich hatte ſehen laſſen. Fürchte / mein Chriſt! fürchte den Zorn Gottes / wann auch du eben an denſelbigen Tängen Gott am meiſten entunehreſt / an welchen er dir ſonderbare Gnaden hat wollen erzeigen / nemblich an den Feiertagen. Beſſere dich / wann du nit wiſt / daß eben dieſes Gebott dich verdamme: *Per legem judicabuntur.* Durch das Gefaß werden ſie gerichtet.

Der fünfte Abſatz.

Anlag des vierdten Gebott Gottes.

23. Laßt uns kommen zu den Gebotten der anderen Taſſel / aus welchen das vornehmſte iſt die Ehr / welche man den Eltern zu erweiſen ſchuldig iſt. Dieſer Nahmen wird nit nur zugemeſſen denjenigen / welche uns gebohren / und erzogen haben / Chriſt. Wecker. I. Theil.

ſondern allen denen / welche auf einigerley Weiſ unſere Obery ſeynd / als da ſeynd die Seel / Sorger / die Priester / die Lehrmeiſter / wie auch die König / und Fürſten / die Stadt Halter / die Richter / der Hauß Vatter gegen ſeinem Hauß / Gefind / der Mann gegen ſeinem

nem Weib / der Herr gegen seinem Dien-
ner/ die Aeltere gegen den Jüngeren. Diesen
allen befehlt Gott / daß die Kinder und Un-
tergebne / schuldige Ehr anthun ihren Eltern/
und vorgesezten Oberen ; herentgegen sollen
dise Sorg tragen über ihre Untergebne.
Weyde müssen für den Richterstuhl Gottes
kommen / und von diesem Gebot Rechens-
schafft geben. Per legem judicabuntur. Sie
werden durch das Gesetz gerichtet werden.
So kommen dann für Gericht die Söhne/
und Töchter. Was werden sie antworten
von der Ehr und Lieb / welche sie ihren El-
tern schuldig seynd ? wie haben sie ihnen ge-
horsambet in deme / was sie recht und billich
befohlen haben ? wie seynd sie ihnen in ihrer
Noth und Armut begesprungen ? wie ha-
ben sie derselben Mängel und ihre Schwach-
heiten übertragen ? Gebet Antwort : wie
oft habt ihr den schuldigen Gehorsamb ihnen
geweigert ? wie oft habt ihr wider sie gemur-
ret / wie oft habt ihr ihren Tod gewünscht ?
wie oft habt ihr ihnen widerredet / mit groben
Worten sie angefahren ? wie oft habt ihr
ihre gute Råth / ihr Zusprechen / ihre Ermah-
nungen und Trohungen verachtet ? was
Angst / Sorg und Kümmeruß habt ihr ihnen
verursacht mit eurem üblen Verhalten ? Es
sage jetzt der ungerathne Sohn des frommen
Vatters Noë, dem Cham, was ihm der
Fluch Gottes / und seines Vatters gebracht ?
was anders / als die unverschamte Ver-
spottung seines Vatters ? Was hat den Ru-
ben, den Sohn Jacobs, umb das Recht der
Erstgeburt / und umb das Priesterthum so
wohl / als umb die Oberherrschafft über seine
Brüder gebracht / als sein Leichtfertigkeit / und
Unehrenbithigkeit gegen seinen lieben Vat-
ter ? Was hat den Ablon zu einem so arm-
feiligen Tod gebracht / daß er an einem Eych-
baum mit drey Lancken durchstochen worden /
als die Rebellion wider den David seinen
Vatter ? Siehe hieraus du ungerathner
Sohn / der du diesen nachfolgest / wie es dir
endlich ergehen werde / wofern du dich nicht
bey Zeiten besserest.

Genel. 49.

a. Reg. 18.

34.

Nun kommet auch ihr Aelteren für Gericht.
Ihr sollet wissen (wie ihr alldorten wohl er-
kennen werdet) daß ihr euren Kinderen schul-
dig / und verbunden seyet / sie zu ernähren/
Christlich zu erziehen / zu allem guten anzuhel-
ten / zu züchtigen und zu straffen. Warumb
habt ihr sie dann also verlassen / als wann sie
nit eure Kinder wären / indem ihr ihnen auch
die Nothwendigkeit nit gereicht habt / da ihr
doch Geld genug gehabt zum spielen / und
zum verschrecken an andere / welche euch lieb
waren ? warumb habt ihr sie in der Christli-
chen Lehr nit unterwisen / noch zu der Forcht
Gottes angeführer ? warumb habt ihr ihnen
so vil übersehen / und sie wegen der Mängel /
und üblen Verhaltens nit gestrafft ? O ihr
Aelteren ! O Väter und Mütter ! wie stren-
ge Rechenschafft warthet auff euch ? Lasset
solches den Priester Heli sagen. Diser Alte

solle nach Meynung der Heiligen Gregorius
Nazianzeni, Chrysostrami, Iuliani Pelagiani
Casarii Alexandrii, und anderer verdammt
seyn. Trichemius gibt dessen die Urtheil.
Qui delinquentes filios non correxit, pro
eorum peccato damnatus est. Der die böse-
hafte Söhn nit gestrafft hat / ist umb ih-
rer Sünden willen verdammt worden. Was
sein Persohn betrafte / ware Heli ein güt-
licher frommer / und gerechter Mann / aber gar
weich gegen seinen Söhnen. Warumb sol-
te er aber verdammt seyn / da er doch sein
Söhn wegen ihres Verbrechen vernommen
und es ihnen versagt ? hat er nit zu ihnen ge-
sagt : Quare facitis res hujusmodi, quare
audio res pessimas ? Warumb thut ihr
solche Ding / die sehr böse Ding / welche
ich von euch höre ? Das ist zwar wahr
sagt der H. Hieronymus, und der H. Anselmus,
aber die Straff und Züchtigung war
nit / wie sie seyn solte. Sie ist vil zu
gering gewesen / und hätte weit früher sollen
genommen werden : sie ware nur in Gehorsam
geschehen / und ihr Sünd ware offentlich
und ärgerlich. Zu dem so ware diese
Bestrafung gar zu mild / und zu gering
ein solches Laster / welches seine Söhne
gegangen. Er hätte sie nit nur mit Worten
straffen sollen / sondern auch mit Streich-
en. Der H. Anselmus sagt : Corripuerat
dem filios suos, sed quia non abiecerat delin-
quentes, retrorsum cecidit, & mortuus est.
Er hat zwar seinen Söhnen einen Verweis
gegeben / diereil er sie aber nit verstoßen
dem Altar / ist er von dem Stuhl / auf wel-
chem er gesessen / zuruck gefallen / und gestor-
ben. Er hätte / wie der H. Ephrem sagt /
Exemplarische / und wohl eingetragene
Straff mit seinen gottlosen Söhnen vorzuneh-
men sollen ; er aber ließe es bey gelindem
Worten beruhen ; dahero ist er des göt-
lichen Todes gestorben / und verdammt worden /
weil er sein Ambt nit gethan : Pro eorum pec-
cato damnatus est. Aus diesem kömmt über-
nehmen / wie scharpff das Gericht seyn
wird / welches denen Aelteren wegen ihrer Sünde
bevor stehet.

Nit weniger hart und scharpff wird die
Berantwortung seyn von diesem Gebot be-
denen Haus / Väteren / wie auch bey den
Dienst / Vorten / Knechten / und Mägden.
Die Herrschafft zwar wird Rechenschafft ge-
ben / daß / da sie ihre Dienstbotten hätte
halten als ihre Brüder ansehen / weil sie ein
mein Herrn haben / nemlich Gott / wie
der Apostel sagt : Sciens, quia illorum
vester Dominus est in caelis. Sie herent-
gegen mit denselbigen grob und unansehen
umgangen ; Sie Hund / Bestien / Thiere
gescholten / und andere abscheuliche
Nahrung ihnen gegeben. Sie werden Rechenschafft
geben / daß / da sie ihnen ihre nothwendige
Nahrung / oder den bestimmbten Lohn
reichen sollen / sie solches nit gethan / und
dadurch verursacht haben zu sterben / und
zu

Got zu beleydigen. Sie werden Rechenschaft geben / warumb sie dieselbe nit in die Predig gehen lassen / und zu den geistlichen Ermahnungen / die in den Bruderschaften gehalten werden: warumb sie auch dieselbe nit bestrafft wegen ihrer Missethaten / sonder ihnen vilmehr Aergernuß gegeben / und sich ihres Dienst zum Bösen gebraucht. Die Diensthotten aber / Knecht und Mägd werden in dem Gericht Rechenschaft geben / daß / da sie hätten ihrer Herrschafft dienen sollen in Demuth / Ehrenbietigkeit und Treu / als dem Herrn / ohne Widersprechen; sie herentgegen sich widerpenstig erzeiget wider die Herrschafft gemurret / derselben übel nachgeredet / vil verderbt / veruntreuet / und abgetragen.

36. Gleichermaßen wird der Göttliche Richter von den Ehe-Männern Rechenschaft fordern wegen Abgang der Liebe gegen ihren Ehe-Frauen / welche sie mit Worten übel gehalten / sie verflucht / dem Teuffel und Tod ihnen angerunschen / oder aus Eysersucht ohne Ursach sich von Tisch und Beth von ihnen scheiden lassen / auch derselben Heyrath-Gut verschwendet haben. Dergleichen daß

sie gefährliches Auslauffen gestatter / oder daß sie wegen ihrer Kargheit / oder üblen Haushaltens / ihre Weiber selbst veranlasset das notwendige mit Schaden ihrer Ehr bey anderen Männern zu suchen. Es werden nit weniger auch die Frauen Rechenschaft geben müssen / warumb sie mit ihren Ehe-Männern sich entzweyhet / dieselbe verachtet / geschmähet / zum Zorn mit ihrer Halsstarrigkeit gereizet / sie zum Schwören und Fluchen gebracht / und wegen ihrer verschenderischen Hoffart und Pracht sie veranlast haben / umb ungerichtetes Gut sich zu bewerben; warumb sie ihnen ungehorsamb gewesen die schuldige Pflicht versagt / und sich ihrer nichts geachtet. Endlich so wird dieses Gebott auch diejenige anklagen / welche die schuldige Ehrebietigkeit der Priesterschaft / und Geistlichkeit / wie auch den Gehorsamb / und gebührende Ehr dem Alter / der Obrigkeit / und Befehlshaberen / nit erwisen haben. O Christen! was für ein erschreckliches Gericht wartet auf uns! Per legem iudicabuntur. Durch das Befah werden wir gerichtet werden.

Der sechste Absatz.

Rechenschaft wegen des fünften Gebotts.

37. Kommen nun für Gericht auch die Verächter des fünften Gebotts / in welchem Gott befehlt / daß niemand seinen Nächsten an Leib oder Seel beschädige / weder mit Gedanken noch mit Worten / noch mit Wercken. Dieses ist / was uns verbotten wird. Dieses fünfte Gebott: Du sollst nit tödten. In dem aber Gott hierdurch verbiethet den Zorn / den Haß / und allen bösen Willen gegen den Nächsten / wie auch alle demselben schädliche Wort / und Werck / so will und befehlet er herentgegen / daß wir gutwillig und guthätig gegen ihm seyn sollen / wann wir auch schon von demselben wären beleydiget worden. Also sagt Christus / da er handelt / wie man sich gegen den Feinden zu verhalten habe: Dilige inimicos vestros; Liebet eure Feind. Da sehet ihr den guten Willen / den man gegen ihnen tragen soll. Er sagt weiters; Benefacite his / qui oderunt vos. Thut gutes denen jenigen / welche euch hassen. Da sehet ihr / wie man die Liebe auch in dem Werck gegen ihn erzeigen solle. Er sagt lezlich: Orate pro persequentibus; & calumniantibus vos. Bittet für die / welche euch verfolgen / und verleumbden. Da sehet ihr / wie auch unsere Wort gegen unseren Feinden seyn sollen. O wie erschrecklich wird die Rechenschaft seyn wegen dieses Gebotts? Per legem iudicabuntur. Sie werden durch das Befah gerichtet werden. Alldorten wirst du sehen / O Catholischer Christ! wie oft du deinem Nächsten den Tod / oder anderes großes Übel gewünscht: wie oft du willens gewesen sehest / ihme zu schaden: wie oft du

dich seines Unglücks erfreuet / und wie oft du umb sein Glück ihme mißgünstig und neydig gewesen. Alldort werden offenbahr werden der Zorn / der Haß / die Rach-Begierd / und die gefaste Anschlag / die Rach zu vollbringen. Alldorten wirst du sehen / was die Wort belange / wie oft du deinen Nächsten verflucht / und vermaledeyet; wie oft du theils in seiner Gegenwart / theils in seiner Abwesenheit übel von ihm geredet: wie oft seine heimliche Mängel und Fehler geoffenbahret / wie oft du du ihn mit schmähligen Worten beleydiget; oder mit Passquill und Schmach-Schrißten. Wie oft du ihn mit geringem / oder gar keinem Grund schwerer Verbrechen beschuldiget: wie oft du ihm nit ohne Aergernuß die Red und andere Zeichen Christlicher Liebe versagt; wie oft du auch Rach andere wider ihn aufgewiglet / und ihm dadurch nit wenig geschadet. Eisset uns nun zu den Wercken kommen. Es wird dich dieses Gebott anklagen wegen der Beleydigungen welche du deinem Nächsten angethan hast / eintweder da du ihn unbilliger Weis umb das Leben gebracht / oder sonst übel geschlagen / und schwerlich verwundet / oder den Willen darzu gehabt hast: Es wird dich grausame Mutter dieses Gebotts anklagen; daß du das Kind in deinem Leib getödtet / ehe es geboren worden / daß du mit Fleis getrachtet hast / ein Mißgeburth zu verursachen / da du eintweder dir allzu schwere Burden aufgelegt / oder dir selber Stöck geben / oder Getränk eingenommen / die Leibs Frucht dadurch zu vertreiben. Das Gebott wird dich anklagen / wann

wann du dergleichen Mittel gebraucht / und auch andere / die dir solche gegeben / oder eingerathen haben. Du wirst alldort angeklagt werden / wann du dich selber in Gefahr gesetzt hast / dein Leben zu verlohren / über welches du nit Herr bist : wann du geessen oder getruncken / was dir wissentlich schädlich gewesen. Alldort wird fürkommen der Fraß und Fülley / warmit du dir deine Lebens Täg abgefürgt hast. Endlich wird dich dieses Gebott anklagen / wegen der Rauff / Händel / Duell / oder Zwey Kampff / bey welchen du bist erschienen / oder andere darzu hast heraus gefordert. Was wirst du zu solcher Anklag antworten? wie wirst du dich entschuldigen? wer wird dich erretten von der Rach des erzürneten Gottes / welcher die dem Nächsten angethane Unbilten nit weniger / ja mehr als die seinige empfindet.

29.

Sehet / und betrachtet / O Christliche Zuhörer / das Gericht Gottes über den Adam / und Cain. Er lasset den Fluch über den Adam / unseren ersten Vatter ergehen / und sagt : *Maledicta terra in opere tuo. Vermaledener seye die Erden in deiner Arbeit. Er lasset auch über den Cain den Fluch ergehen / und sagt : Maledictus eris super terram. Du wirst vermaledeyet seyn auf Erden. Wisset ihr nit den Unterschied? bey dem Adam fallt der Fluch Gottes über die Erden; bey dem Cain aber fallt er über sein Persohn. Wessen Sünd aber ist grösser? ohne allen Zweifel die Sünd des Adams. Gehöret dann nit auf die grössere Sünd auch die grössere Straff? warumb ergeht dann auf die Sünd des Adams der Fluch allein über die Erden? *maledicta terra* / vermaledeyet seye die Erden : auf die Sünd des Cain aber gehet der Fluch über seine eigne Persohn; *Maledictus eris* : du wirst vermaledeyet seyn. Die Ursach dessen gibt Hugo der Cardinal / weil durch die Sünd des Adams Gott allein ist verletzt worden / und sonst niemand anderer. Aber durch die Sünd des Cain ist neben Gott auch der Nächste verletzt / und beschädiget worden / nemlich der Abel / welcher von dem Cain / seinem Bruder / ist zu todt geschlagen worden. Weil dann Gott so hoch empfindet / die Unbild / welche dem Neben Menschen zugefüget wird; deswegen ist der Cain schwerer gestraft worden / als der Adam.*

Hugo Card.
in Gen. 4.

Merito maledicitur Cain, & non Adam, quia sciens poenam prævaricationis, tamen fratri eidem addidit. Billich wird Cain verflucht / und nit Adam / dann er wuste die Straff der ersten Sünd / und hat dennoch noch über das den Bruder Mord hinzugehan. Wann nun / Christglaubige Zuhörer / der Allmächtige Gott so hoch empfindet / und abstraffet die Unbild / wann man den Nächsten verletzt an seinem Leib; wie werden erst diejenige gestraft werden / welche ihren Neben Menschen an der Seel beschädigen? was hast du zu gewarthen wegen der Aergernissen / bösen Exempel / Einrathung / und

Verebungen / mit welchen du deinen Nächsten zu der Sünd angeführst? du darffest dir nit einbilden / daß du darumb kein Mörder / noch Todtschläger sehest / weil du deinem Nächsten das zeitliche Leben gelassen hast / wann du aber das übernatürliche Leben der Seel genommen hast / welches in der Gnad Gottes bestehet. Der H. Augustinus sagt : *Non est estimare, te homicidam non esse, quia fratri tuo mala perloades. Du bist ein Todtschläger / und so vilser Todtschlag* sagt der H. Gregorius, so vil du Sünden mit deinem bösen Exempel / und Anreizungen verursacht hast. Derjenige / welcher den Leib umbringt / der sonderet den Leib von der Seel ab; welcher aber Aergerniß gibt / der sonderet die Seel von Gott ab. So ist dann / was für ein Verantwortung / und Straff auf dich warthet / wann du die Zeit des Gerichts nit bekehrst. Gott durch seinen Propheten Osee, wider einige Sünder erzürnet war : *Ocearam eis quasi urfa taptis carulis, & interiora jecoris eorum.* Ich will ihnen gegen kommen / wie ein Harn / welcher die Junge seynd hinweg genommen worden / will ihnen ihre Leber im Leib zerreiben. Wisset ihr diese Gleichnuß? Es liebet der Bär seine Jungen über die massen / und wann man ihm dieselbige hinweg nimmet / sagt der Hieronymus, so ist kein Thier so wild / als der Bär : er lauffet hin und her / und suchet / trifft er denjenigen an / welcher sie ihm genommen / so zerreiſset er ihn. Also wird Gott / wann er zum Gericht kommen wird / wie ein Bär / deme seine Jungen entzogen worden / sich erzeigen wider denjenigen / welcher mit seinem bösen Exempel / oder mit der Neigung zur Sünd / ihm seine Kinder / welche Christo dem Herrn so hoch / und dankbar gestanden seynd / entführet / und aus dem Schoos seiner Liebe sie hinweg genommen hat. Was hast du anders gethan / und nachthust du noch anders mit deinen Aergernissen / als daß du Krieg führest wider die Kinder / und da er sein Reich aufbauen will / du ihnen niderreißest? Christus gibt seinen Kindern das Leben mit seinem Blut / und du machst es durch dein Bosheit : Christus schließt sie in seinen Herzen / daß er sie vor dem bösen Feind bewahre; du reiſtest sie hinweg durch böses Einrathen / und übergibst sie dem Teuffel. Was wäre dieses nit für ein Fluch / wann man durch alle Gassen und Straßen wolte herum gehen / und allen denen / welche ihm begegnet wurden / einen Fluch in den Leib hinein bannen? Was wäre es da für ein Sünd seyn / wann man den Teuffel in die Seelen hinein bringet / nicht mit dem unendlichen Werth des Blutes Christi seynd erlöset worden? In dem Gericht wirst du es sehen / wann er / Christus / wie ein Bär / dir entgegen kommen wird / und Rach an dir zu nehmen / weil du ihm seine liebe Gnaden / Kinder entzogen hast.

curram eis quasi ursam rapit catulis. Ich will ihnen begegnen / wie ein Bäerin / welcher ihre Jungen seynd entzogen worden. Hierüber sagt der gelehrte Boiquier: Quot Christo catulos rapuisti? animam inprimis tuam, & eorum deinde, quos consiliis, scandalis, illi subtraxisti? Non tu urse illius occursum times? Wie vil seiner Jungen hast du Christo abgenommen? Erslich dein eigne Seel/

hernach die Seelen der jenigen / welche du mit Rath und Vergernuß ihme entzogen hast. Fürchtest du nit/ es werde dir diser Bär entgegen kommen? Alldort wirst du sehen / wie dich dieses Gebott anklagen wird / umb so vil ler Unbilden willen / welche du deinem Nächsten an Leib / und Seel hast angethan: Per legem iudicabuntur. Sie werden durch das Befah gerichtet werden.

Der sibende Absatz.

Das sechste Gebott wird den Sünder anklagen.

32. **R**ommet zu dem Gericht ihr Verächter des Göttlichen Befahes! Es wird jene erschreckliche Stund ankommen/ zu welcher der Göttliche Richter euch das sechste Gebott für Augen legen wird. Was wird diser klare Spiegel für Greulichkeiten einem Unkeuschen fürstellen? Alldort wird man alles / bis auf das mindste Erdöpflein sehen / was man aus dem Babylonischen Kelch getruncken hat von den augenblicklichen Bollüsten/welche ein ewige Pein nach sich ziehen. Alldort wird der Wein des Bollusts/welcher so schön anzusehen war in dem Geschir: einer leiblichen Schönheit/ anfangen zu beiffen/ wie ein Schlang den jenigen / welcher ihn getruncken hat/ und kein wahre Fuß darüber gewürcket. Also ist ihm/ O Catholischer Christ! bey diesem Gebott wirst du sehen alle deine Gedanken / Wort und Werck / mit welchen du dasselbige gebrochen hast. Ist auch einige Gestalt der Unkeuschheit / in welche dein ungezäumte Begird sich nit eingelassen? Frage dein Gewissen jetzt darumb / damit du es bereuest/ ehe und zuvor es dich in dem Gericht anklage / zu deiner ewigen Verdammnuß. Hast du nit dieses heilige Befah vilfältig gebrochen mit den Gedanken? dies werden dir sagen deine unreine Begirden gegen Ledige / gegen Verheurathe / gegen Blutsverwandte / gegen Geistliche / oder auch ungläubige Persohnen / in welchen du dich belustiget hast. Dies werden dir sagen/ das Wohlgefallen / so du gehabt an den vergangnen Sünden/ oder an unreinen Träumen; und das Mißfallen / welches du gehabt / wann dir etz wann die Gelegenheit zu sündigen entgangen ist. Es werden es dir sagen deine Einbildungen / und Gedanken auf ein andere / oder auf einen anderen/ bey ehelicher Pflicht / wann du schon den Willen zu dem Werck nicht gehabt hast. Es werden es dir sagen deine öftters gehabte Verlangen / daß andere deiner verlangen solten: es werden es dir sagen deine unzüchtige Anmuthungen/ so gar gegen dem unvernünftigen Vieh.

33. Hast du dieses Gebott nit auch mit Worten übertreten? da geben Antwort deine unkeusche Gespräch / und unehrbare Anreizungen/ deine unkeusche Gesänge/ Schriften/ Reimzeihen/ Gedicht/ und Music Es antworten die Mauren deiner Zimmer / tws du andere sün-

digen gelehrt / ja so gar die Mauren der Kirchen Gottes / welche du zu deinen unreinen Unterredungen mißbraucht hast. Es antworten die Betrohungen / die du gethan gegen deiner Zuhlschafft / wann sie dich verlassen sollte. Es geben dir Antwort jene deine Reden / mit welchen du dich entweder wahrhaft / oder auch mit Unwahrheit der fleischlichen begangnen Sünden berühmt hast. Hast du dich nit auch wider dieses sechste Gebott Gottes vergrißen in dem Werck? Wie vil unkeusche Werck hast du vollbracht? Wie vil unreine Begiehrungen mit dir selber / und mit anderen? wie vil Befleckungen / unreiner Küffen / und Umbsangen? wie vil unzüchtiges Anschauen/ an dir selbst/ an Mann und Weibs / Persohnen/ nan unvernünftigen Vieh / mit unreiner Belustigung / und böser Meynung? Wie viles Tanzen / Heimbsuchen / wie vil Spaziergäנג / Wincken und Liebs / Zierung / seynd geschehen zu einem bösen Abziehen? wo ist einer aus allen deinen fünf Sinnen / dessen du dich nit mißbraucht hast zu deinen bösen Gelüsten? der Augen zu Ableßung unreiner Bücheren und Schriften; des Gehörs zu Anhöhrung unzüchtiger Gesprächen und Lieder: des Geschmacks und Geruchs zu Riechung und Rießung solcher Dingen/ die zur Sallheit reizen; der Händen zu allerhand Ungebühr. Gibe Rechenschaft du Venus Kind / über alle dise Sünden; gibe Rechnung/ wie oft du dich in böse Gelegenheit eingelassen zu sündigen / auch mit Gefahr deines Lebens / wann dich dein Mann / oder Vatter / bey einem anderen erdayt hätte? gibe Rechenschaft; wie oft du Gelegenheit gemacht / und darzu geholffen / daß andere wider dieses Gebott geländiget haben? gibe Rechnung wegen der Vergernuß / die du der Gemein gegeben mit deinen Leichtfertigkeiten. Das wird ein schwarze Rechenschaft seyn über dieses Gebott.

34. Ihr wisset schon Christliche Zuhörer! wie sich der König David mit der Bathsabee/ des Uria Gemahlin / durch den Ehebruch veründiget; und wie er / weil ein Sünd die andere zieht/ von der Unkeuschheit zu der Grausamkeit geschritten / und uns einem Ehebrecher auch ein Todtschläger worden an dem Uria/ ihrem Mann / indem er seinem Feldhern befohlen / denselben in der Schlacht an das geführte

Hh 3

fährlichste Orth zustellen. Als nun der gute Urias tod war/ und die Zeit der Klag vorbey/hat David die Bethsabee zur Ehe genommen. Nun fällt mir schwär zu verstehen/warum b der H. Text sage/das diese Vermählung Gott dem Herrn über die massen mißfallen habe. Facta est ei Uxor, & displicuit verbum hoc, quod fecerat David coram Domino. Sie ist sein Weib worden/ und dieses mißfiel dem H. Erzn vor seinen Augen. Unter den scharpfen Verweisen / welche ihme hernach der Prophet Nathan gethan/hat er ihme auch diesen Heyrath sürgeruckt / mit Betrohung schwärer Straffen/die über ihn und über sein Nachkommenschaft kommen wurden.

Non rececit gladius de domo tua usque in sempiternum, eo quod despexeris me, & tuleris uxorem Uriae Hebraei, ut esset uxor tua. Es wird das Schwert von deinem Haus nicht weichen in Ewigkeit / weil du mich verachtet hast / und das Weib Uria des Heheers genommen / daß sie dein Weib seyn sollte. Wann das Göttliche Mißfallen / wie auch die Eröhungen / und die Straffen wegen des Ehebruchs / und des Todschlags ergangen wären / das wäre schon recht ; aber wegen der Vermählung / warumb dieses ? Ist er wann ein Gelas vorhanden gewesen / welches ein solche Ehe verboten ? dazumal nit / sagt Abulens; so hat David nit gesündigt / daß er sich verheyrahet/ ja es ist diese Vermählung mit der Bathsabee nit nur aus Liebe / sondern aus Erbarmnuß geschehen / sagt eben gemelter Lehrer ; dann weil sie schon empfangen hatte / so war sie in Gefahr / daß sie nit / als ein Ehebrecherin versteiniget wurde / wann David sie nit geehliget hätte. Wann dann hierin kein Sünd gewesen / sondern ein Barmhertzigkeit / warumb erzörnet dann Gott so sehr über den David ? Sehet ihr die Beschwärnuß / so höret jetzt auch / wie Salvianns selbige auflöset.

Als David den Ehebruch begangen / ist es also geheimb geschehen / daß kaum derjenige darvon Wissenschaft gehabt / welcher die Bethsabee zu ihm gebracht hat. Tu fecisti abscondite, du hast es in Geheim gethan / sagte der Prophet Nathan zu David. Als er hernach den Urias hat umbbringen lassen / ist auch dieses in Geheim zugegangen ; dann der Befehl des Davids ist in einem verschlossnen Brieff an den General geschickt worden. Als

er aber gleich nach dem Tod Uria mit der Bethsabee gemacht/ da ist unter dem Volck ein Getümel entstanden: was ist das sagten einige; der König vermählet sich mit eines gemeinen Soldaten Frau? es ist wohl etwas darhinder stecken/ sagten andere. Da kame das Geheimnuß des Uria Brieffs heraus; da sangte man an zu wehnen warumb David dem Uria so vil Ehre und Ehr ertweisen / als er ihn aus dem Reich zu sich beruffen; da ist allgemach die Wahrheit des David ruckbar worden. Man redete schon darvon in dem Feld: Uria bey der Armee / und nit weniger bey dem Reich der Stadt: der Nahmen Gottes wird nicht wegen bey den Feinden / und Abgöttern verachtet. Es sahe demnach Gott / daß die Gelegenheit des Heyraths die Mißthat des David zu öffentlicher Aergernuß außgehen. Darumb / so lang sein Sünd verheimlich geblieben / hat Gott mit der Straff nicht ingehalten/ nachdem sie aber offenbaret worden / da hat er erst seinen gerechten Zorn gezeigt. Als er anfangs reumüthig sein Sünd erkennt / und gesagt: peccavi! ach! ich bin gesündigt; ist ihme verziehen worden: wann aber das Volck aus seiner Schuld gereget worden / ist die Straff nit ausgebliben. Höret! was Salvianns hiervon sagt: aeternam pro offensionibus suis poenitentiam tantum confessionem meruit: et hoc hujus autem criminis veniam nec per poenitentiam patrocinantem potuit impetrare. Der durch ein einziges reumüthige Bekennnuß der ewigen Straff entgangen ist / die mit seinen vorigen Sünden verschuldet / hat doch nit erlangen mögen / obwol er schon Buß gethan / daß ihme auch wegen dieser Sünd / nemlich der gegebenen Aergernuß / die Straff wäre nachgelassen worden. So sehr wird Gottes Zorn heraus gehohlet durch die gegebne Aergernuß / welche noch grösser ist / je höher die Verion ist / welche die Aergernuß gibt. Siehe dann / O Antichrist / gailter Christ! sieh dich wohl vor / wann du dich verantworten mögest / wann dich die sechs Gebott wegen der Unfeuschheit und darcus entstandner Aergernuß anklaget wird. Per legem judicabuntur. Sie werden durch das Gesetz gerichtet werden.

2. Reg. 11.

2. Reg. 12.

Abulens. q. 23. in 2. Reg. c. 11. ibid, q. 22.

35.

2. Reg. 12.

Der achte Absatz.

Das sibenste Gebott klaget den Sünder an.

36.

Lasst uns nun zu dem siebenden Gebott kommen. Nachdeme Gott der H. Erz befohlen/ daß niemand seinem Nächsten schaden solle / noch an seiner Verfohn/ noch an seinem Eheweib/ so befielt er allhier/ daß man ihn auch nit an seinem Haab / und Gut beschädigen soll. Non furcum facies, du sollst nicht stehlen. Diese Beschädigungen

werden alle in dem Gericht Gottes offenbart werden. O was für Diebstahl? was für Betrug? was für falsche Gewinn? was für Diebcheten? was für Rauberey? was für Simoney? was für Kirchen-Raub? was für Schwelgerey? was für Ahdlohn? und Bestallungen/welche nit bezahlt worden? was für frembdes Gut / welches wider heimzubustellen? was für ungerathen

Von dem absonderlichen Gericht/wegen des Gefages Gottes. 429

Contract, und abgetrungenen Verschreibungen/ und Pfandnüssen werden bey diesem Gericht herfür kommen; O Christliche Seelen! wer wird von dieses Gebotts Anklage befreiet seyn? à minore usque ad majorem, sagt der Prophet Jeremias; omnes avaritiae student. Von dem Kleineren bis auf den Größeren begeben sich alle auf den Geiz. Er sagt: student, sie befeigen sich / oder studieren dar- auf. Sie ersinnen allerley List/ihren Sack mit frembden Gelt zu füllen. Es ist die Welt gleichsamb ein Univerſitet, oder hohe Schuel/ alwo die Sünder allerley Cantken aufschla- gen. Aber ihr wiſſet wohl/was man in dieser Academia für ein Wissenschaft tractiert: Omnes avaritiae student: Man studiert auf den Geiz; man lehret allerhand Weiß und Manier / sich zu bereichen/wann es schon mit Schaden des Nächsten geschieht/ in diesem ist des Menschen Will/Verstant und Gedäch- niß beschäfftiget: Omnes avaritiae student. Alle begeben / befeigen sich / und studieren/ auf den Geiz. Laſſet uns aber zu dem Ge- richt Gottes gehn. O ihr geistliche Ein- kunften / und Kirchen/ Renten! wie gehet man mit euch umb? Höre O Priester / O Diener Gottes/ was dir der H. Bernardus sagt: Conceditur tibi, ut de altari vivas, non ut de altari luxurieris, ut de altari super- bias. Man laſſet dir zu/das du von dem Alt- ar lebest/nit aber das du von dem Altar dich verschwendest / und prächtig auffführest. Und gleich darauf sagt er; quidquid præter necessarium victum, & simplicem victum de altari retines, tuum non est, rapina est. Was du auff der nothwendigen Unterhal- tung / und einfältiger Kleidung / von dem Altar behaltest/das ist nit dein / sondern du stihlt es andern. Und in einem andern Orth sagt er: Clamant nudi, clamant famelici, conqueruntur, & dicunt, nostrum est, quod effunditis, id nobis crudeliter subtrahitur, quod inaniter expenditis. Es schreyen die Nackende/es schreyen die Hungerige / sie be- klagen sich / und sagen / es gehört uns zu / was ihr verschwendet / es wird grausamblich entzogen / was ihr unnützer Weiß verthüt. Es schreyen die Arme / es schreyen die Hunge- rige / es Uebelbeseydte / es beklagen sich die Nothwendende / und sagen / wir seynd eben so wohl mit dem theuren Werth des Blut JESU Christi erlöset worden; wir seynd demnach enere Brüder / wiewohl die Mindere / und ihr seyet schuldig / uns zu er- nähren mit dem/was euch übrig ist von eurem Einkommen von dem Kirchen Gut / welches Christo anserem Vatter zugehört. Ihr steh- let uns unbarmherzig ab / was ihr auf die Eitelkeit verwendet. Dieses ist in der War- heit ein grosse Bürde / und schwere Verant- wortung für einen wohlthätigen Geistlichen. Jetzt verſehe ich erst / warumb Christus der Herr / die Geistliche / welche dem Altar die- nen / ein Salz nennet auf dem Tisch der Kirchen. Vos estis Sal terræ. Ihr seyt das

Salz der Erden: wie? ein Salz? ja/sie seynd das Salz / welches der Erden / das ist/dem sündigen Volk einen Gestmack geben soll/ das es von Gott nit mit Unwillen ausge- worffen / und verſtoffen werde. Sie seynd ein Salz der Wissenschaft / die Seelen zu unterweisen. Aber näher zu unserem Vort haben zu kommen; Vos estis Sal. Ihr seyet das Salz. Das Salz erhaltet das Fleisch/ das es nit faulet; warzu aber nothwendig ist/ das es zerflieſſe / und zergerbe. O du Salz der Kirchen Gottes! es ist etwan ein arme Jungfrau/welche/weil sie arm ist und Noth leidet/ in Gefahr steht ihr Reinigkeit zu ver- liehren; ein anderer armer Tropff ist in Ge- fahr / zu stehlen; ein arme Wittib ist in Ge- fahr ihrer Ehr. Was Mittel ist verhanden/ alle die Nothwendende vor solcher Fäulung zu erhalten? Vos estis Sal. Ihr Geitt che seyet das Salz. Dieses Salz soll zerflieſſen in Almosen / wordurch diese Nothleidende er- halten werden vor schwären Sünden Wann aber dieses Salz nit zerflieſſet / wie wird die Fäule verhindert werden; O ihr Herren Geistliche / wann ihr eure überflüssige Baar- schaft / welche ihr in Eitelkeiten / in Gebäu / in Gemähl / oder in sonst unnutzen Hülfrath / oder auf Pferd / verwendet/oder mit Spiß- len verschwendet / den Armen / und Noth- leidenden zukommen laſſet / wie vil schwäre Sünden wurden dadurch verhindert wer- den? das Salz wird Rechenſchaft geben müssen/das es nit zerfließen / da doch so grosse Noth unter dem Volk gewesen. Die Arme werden schreyen / das man ihnen dasjenige abgestohlen/wormit man ihnen in ihrer Noth- durfft nit zu Hülf ist kommen. Tuum non est rapina est.

Der Reiche/ und Wohlhabende stihlet den Armen dasjenige / was er ihnen von seinem Überfluß nit mittheilet / sondern dasselbige entweder zusammen behalt/oder in Sünd und Lasteren verzehret / als wann er völliger Herr darüber wäre. O du betrouner / und ver- führter Christ / spricht der H. Thomas von Villa Nova, probere mit / das alles / was du hast / dein seye. Unde, obsecro, tua sunt? Es ist nit dein/was dir übrig ist. Qui abundaverit, indigentium penuriam suppleat; morte, si non supplet, raptor, & homicida est, quia quem non pavisti, occidisti; quæ non dedi- sti, rapuisti. Welcher übriges hat ist schul- dig / den Armen damit zu helfen. Thuet er solches nit / so ist er ein Dieb / und Tod- schläger; dann den du nit gespeiset hast/den hast du gerödet; und was du nit gegeben/das hast du ihm gestohlen. O in was Aengsten wirst du seyn zur Stund des Gerichts/wegen deiner Unbarmherzigkeit gegen den Armen. Warumb vermeynst du / das Christus/ unser Herr/ und Gott / die Reichthum Dörner genennet habe in der Parabel von dem See- mann? Quod autem in spinas cecidit, hi sunt, qui audierunt, & à sollicitudinibus, & divitiis suffocantur. Das aber/was unter die Dörner

38.

Bernard. 2. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

Dörner gefallen ist / seynd diejenige / welche das Wort Gottes hören / und gehen hin / und werden von den Sorgen und Reichthum erstöcket. Wie? fragt der H. Gregorius; seynd die Reichthum Dörner? wer sollt es meinen? die Dörner stechen / die Reichthum aber belustigen. Wie seynd sie dann Dörner? sie seynd Dörner wegen der Sorgen / die sie mit sich bringen / welche grösser seynd / als die Bequemlichkeiten / welche bey den Reichthumben zu seyn scheinen. Ich frage abermahl: seynd die Reichthumb Dörner? Ja. Nimm die Dörner in die Hand / und trucke sie; so werden sie dich stechen / und verlegen; trucke sie noch mehrer / so werden sie dir die Hand ganz blutig machen. Willst du / daß sie dich nit stechen? so thue die Hand auf; so wirst erfahren / daß sie dir kein Leyd zufügen werden. Solche Dörner seynd die Reichthuma: wann du sie in deinen Händen zusammen haltest / so seynd ewig stechende / und verwundende Dörner; thuest du aber deine mildreiche Hand auf gegen den Armen / so wirst du kein Gefahr haben. Thuest du das nit / so stihlest du den Armen / was du ihnen nit gibest.

S. Gregor. homil. 15. in Evang.

39.

Weiter! Es machs sich des Diebstahl schuldig auch der Rüpperer / welcher in der Wolfzail das Getröyd auffkauft / und aufbehaliet / damit es theur werde: dieses ziehet ihn den Fluch / und Maledeyung des armen Volcks über den Hals / sagt der H. Geist:

Proverb. 11.

Qui abscondit frumenta, maledicetur in populis. Wer das Korn verbirgt / wird unter dem Volck verflucht werden: er ziehet auch den gerechten Zorn Gottes über sich: Noli ob utilitatem privatam (sagt der H. Lehrer Basilius) communem inediam affeclare, famem ob aurum ne appetito: ne per occasionem cumulandarum opum iram Dei in te accerfas. Du sollest nit wegen deines eignen Nutzen den allgemeinen Abgang verursachen / du sollest aus Liebe des Golds den Hunger der anderen nit verlangen / und einführen / damit du nit den Zorn Gottes über dich ziehest / indem du dein Reichthum zu vermehren suchest. Was geschicht aber? was sibet man überall? man gehe hin / wo man wölle / durch alle Gassen; Non deficit de plateis ejus usura, & dolus. Wucher / und Betrug horet nit auf in ihren Gassen; sagt der Psal mist David. Wo ist die Aufrichtigkeit / und Redlichkeit hinkommen? Sie ist verschwunden? Wo die Treu der Beambten? man findet sie nit mehr. Wo die Liebe / die nit eigen nützig ist? Sie wird nit mehr gesehen. Omnes avaritiae student. Alle begeben sich auf den Geiz. Was man sibet / und findet / ist mehrentheils Betrug / und Falschheit. Wie gehet es bey den Gerichten zu? Omnes avaritiae student. Es ist alles auf den Geiz beflissen. Was für greuliche Ungerechtigkeiten gehen fürüber / wie lang werden die Rechts / Handel aufgejogen / damit mehrer Ankosten aufgehen / und man bey den streit-

S. Basilius homil. contra avarit. dist. 10. c. 1.

Psal. 54.

tenden Partheyen mehrer gewinne? Schweigt man zu dem Verbrechen derer welche mit Schanckungen / und Betrügen das Maul verstopffen können? wo verfähret man herentgegen mit denen Armen welche nichts zu spendiren haben? wie geht es ferner zu bey den Kauff / und Handlung Leuthen? Omnes avaritiae student. Man studiert / und legt sich auf den Geiz. Man verkaufft man die Wahren in all zu hohen und unbilligen Preiß. Jetzt gibt man die Wahr für gut aus / die es nit ist. Jetzt kauft man ein andere alte verlegne Wahr für sich zu / daß sie neu / und durchschiff zu seyn scheint / die aber in kurzer Zeit / da man sie tragt / zerfchliffen wird. Jetzt verlegt man das Getröyd; jetzt betrügt man mit schlechem Geld / Elen / Maas / und Gemischt. Man braucht man ein andere Waag im Kauff / und ein andere im Verkauffen; welches ein Greul vor Gott ist / wie die H. Schrift sagt: Ponderus, & pondus, mensura, & mensura; abominatio est apud DEUM. Man ben nun Rechenschafft diejenige / welche durch ein ganze Gemein beschulen / und verderlich die Arme beschädigen; gehen Rechenschafft auch diejenige / welche um die Dörren / welche sie kauffen / weniger geben / als werth seynd.

Nicht weniger stehlen die Handwerker und Tagelöhner. Es ist auch bey ihnen wenig Redlichkeit. Arbeiten sie um den Taglohn / so gehen sie langsam mit der Arbeit um / zu ihrem Gewinn / und zu Schaden des anderen / dem sie arbeiten. Ding mit ihnen umb ein gewisses / so machen sie Arbeit lieberlich. Man weist nit / was man trauen soll. Was für Sünden / und Diebstahl werden nit mit der Geiden begangen / bis ein Kleyd daraus wird? durch welche Hand muß sie lauffen? und überall was was daran. Was Arglistigkeiten braucht man / daß man sie schwerer mache? was Gott / es liesse sich gar niemand in die Kleyden / damit er nit Gelegenheit zu die Sünden gebe? Wie gehet es zu in den sonderen Haushaltungen? da verschwendet das Weib Haab und Gut durch ihre Eitelkeiten: die Ehebrecherin stihlet den redlichen Anderen ab / was dem Mann an dem hengt wird. Der Mann / die Eitelkeit des Weibs zu bestreitet / begehret tauffen die gerechtigkeiten. Der Sohn stihlet seinen Väteren / und entziehet seinen Brüdern / was er Gelt habe zu spihlen / und zu spendiren den Weibsbilderen. Die Knecht und Diensten bestehen die Herrschaft / nit nur zu nehmen / und anderen geben ohne Erlaubung / sondern auch / wann sie durch ihre Eitelkeit die Sachen verderben lassen / die sie verworren und erhalten solten.

Endlich so gar die Arme selbst / welche Gott willens betteln / stehlen eben so wie die Dieb / wie vil seynd aus ihnen / welche mehr als die Dörren / und ihr Stuck Brodt mit ihnen

ten ehrlich gewinnen: wie vil arme Söhn und Töchter konten wol bey anderen dienen/ und Knecht und Mägd abgeben/ die doch lieber wollen das Brodt vor den Häusern betteln/ als umb ihr Nahrung ehrlich dienen. Dife stellen das Allmosen denjenigen ab/ welche theils auß Schamhaftigkeit/ oder auß Schwachheit nit arbeiten können/ und also des Allmosens vil bedürftiger seynd/ auch mehrer Zug und Recht darzu haben. Wie vil haben schon ihr Nothdurfft/ weil sie aber Lust haben an dem Müßiggang/ gehen sie dannoch herum/ und betteln; seynd darmit den Leuten beschwerlich/ und entziehen anderen wahrhaft Armen/ und Nothleydenden das Allmosen? wie vil auß ihnen geben noch darzu Vergernuß mit Fraß und Füllerey? wie vil dergleichen Bettler beichten nit ein mal das gange Jahr/ und wissen nichts von der Christlichen Lehr? O Christliche Zuhörer/ was ist das? ist auch ein Tod? ein Gericht? ein Ewigkeit? wie wird es gehn/ wann der allerhöchste Richter Rechenschaft begehren wird von so vilen Ungerechtigkeiten/ welche da wider seine Kinder/ wider eure Brüder/ und Nächste begangen werden? Höret!

42. Es vergleicht sich Gott unser Herr bey dem Propheten Isai mit einer vorsichtigen Mutter/ welche ihre Kinder inniglich liebet. Demeynst du auch/ sagt er/ daß die Mutter ihres kleinen Kinds vergessen könne/ welches auß ihrem Leib geböhren worden? ist es auch möglich/ daß sie selbiges verlasse/ und ihm kein Hülf leiste? Numquid oblivisci potest mulier Infantem suum, ut non miseratur filio uteri sui. Solte es aber seyn/ sagt Gott/ daß die Mutter ihres Kinds vergesse/ so wird doch ich deiner nicht vergessen/ Etsi illa oblita fuerit, ego non obliviscar tui. Du siehest ja/ daß dife Gleichnuß nichts anders/ als

Liebe/ und Güte anzeigen. Aber oben hier auß verstehe ich die allgeregichtete Strenghheit. Dann betrachtet nur eine liebreiche sorgfältige Mutter/ welche erwan zwey/ oder drey Söhn hat/ denen sie so vil Bethgewandt gibt/ daß sie sich alle genugsam darmit bedecken und wärmen können. Wann nun einer auß ihnen/ da sie sich schlaffen legen/ auß Muthz willen/ oder auß Geiz/ alles Bethgewandt zu sich allein reisset/ also daß die andere unbedeckt ligen müsten; wann sie derentwegen schreyeten/ und es der Mutter klagten/ wurde sie nit eben darumb/ weil sie aller Mutter ist/ den muthwilligen Sohn straffen/ welcher den anderen solche Unbild zugesügt? daran ist kein Zweifel. Nun hat auch Gott der Herr/ wie ein sorgfältige Mutter für alle Menschen/ als für seine Kinder/ so vil zeitliches Gut verschafft/ daß sie sich alle darmit behelfen/ und vor Hunger/ und Kälte bewahren können. Wann dann du Geiziger/ einem anderen das Seinige hinweg nimmest/ und lasset ihn verhungern/ oder verfröhren/ was wirst du für ein Entschuldigung haben in dem Gericht/ wann die Arme wider dich schreyen werden/ welche du bestohlen hast/ und die Tagelöhner/ denen du ihren Loh zu rück gehalten hast; oder andere Betrangte/ denen du in ihrer Noth nit nach deinem Vermögen geholfen hast? Seyet getröst ihr betrangte Kinder Gottes; Gott wird eure Klagen nicht vergessen; Ego tamen non obliviscar tui. Ihr her entgegen/ die ihr anderen das ihrige genommen/ fremdtes Gut abgestohlen/ fürchtet euch/ dann bey Gott ist der Tag schon bestimmet/ an welchem er die Beschwerden seiner Kinder rächen wird. Per legem judicabuntur. Sie werden durch das Befah gericht werden.

✠ X ✠ X ✠

Der neunnde Absatz.

Das achte Gebott wird den Sünder in dem Gericht anklagen.

43. **W**ir kommen nun zu dem achten/ und letzten Gebott (dann in dem sechsten/ und sibenden ist das neunte und zehende schon eingeschlossen) kommet für Gericht/ ihr Verächter und Ubertreter des achten Gebotts. Gibe Rechenschaft/ O Sünder/ wegen der falschen Zeugnußen/ welche du offtermahl gegeben hast; gibe Rechenschaft von den Verleumdungen deines Nebenmenschen; gibe Rechenschaft/ wie oft du den verheyratheten/ und den ledigen/ ja auch den Geistlichen und Gottgeweyhten Verfohnen/ die Ehr abgeschnitten/ es seye gleich mit Wahrheit/ oder mit Unwahrheit geschehen. Gibe Rechenschaft wegen deines Murren/ und Klagen über anderer Ehun und Lassen; gibe Rechenschaft wegen Offenbahrung heimlicher schwehren Verbrechen und Sünden deines Nächsten; gibe Rechenschaft wegen deines verstellten Leydweesens/ und gleichnerischen Mitleydens/ wordurch du andere

auch stillschweigend umb Ehr und guten Nahmen gebracht/ welches ein neue Weis ist/ des Ehrabschneidens. Seltsamb ist/ was man von dem Crocodil schreibt. Wann dieses Thier einen Menschen zerissen und auffgefressen hat/ so fangt es an zu weinen/ und zu heulen über die Gebein. Geschicht erwan dieses auß Leyd und Schmerzen? Nit nicht/ sondern das Crocodil wolte gern/ daß die Deiner auch so lind wären/ daß es selbige freysen/ und auffzehren konte. Also stellet mancher sich mitleydig in dem Gespräch von seinem Nächsten. Er sagt erwan: Es verdriest mich/ was man von diesem guten Menschen sagt: Ich glaub nit/ daß es wahr seye/ und wann es dannoch wahr seyn solte/ so wäre es mir leyd umb ihn. Siehest du allhier die Betrübnuß und das Mitleyden. Es ist falsch/ es ist ein verstellte Weis/ es seynd Crocodil Zäher. Er bringt seinen Nächsten umb sein Ehr/ wiewol er auß ihm selber nichts sagt.

Jii

Q. sal.

O falsches Crocodil! du wirst verdammt werden / wann du die abgenommene Ehr nit wider heimsteldest.

44.

Dieses Gebott brechen und übertreten eben so wol diejenige / welche ein grosses Geheimniß offenbahren / oder welche anderer Brieff erbrehen / und lesen: oder mit empfindlichen Strich / Neben andere beschimpffen / oder zuhören / was andere beichten; nit weniger auch / welche die Sünd loben / und schmeicheln denen / die gesündigt haben. Es sündigen auch wider dieses Gebott diejenige / welche freventlich urtheilen in schweren Sachen / die sie glauben ohne Grund und Fundament. Höret / was der Apostel sagt: Tu quis es, qui alienum seruum iudicas? Wer bist du / welcher einen frembden Knecht urtheilest? wer bist du / welcher Gott in sein Ampt eingreiffest / und wilst der innerlichen Sachen Richter seyn? Tu quis es? wer bist du? er will sagen: wer bist du / der du urtheilest denjenigen / welcher dir nit unterworfen ist? Gott urtheilet keinen / als die ihm untergeben seynd: du erkühnest dich / das Urtheil über andere zu sprechen / welche dich ganz nichts angehn? Tu quis es? Wer bist du? für wen haltest du dich? wisse / sagt der Apostel / daß ein Tag kommen wird / an welchem du vor Gericht erscheinen wirst: Omnes enim stabimus ante tribunal Christi. Wir werden alle vor dem Richter: Stuhl Christi stehn. Alldort wirst du sehen den Betrug deiner gefällten Urtheilen. Aber sage mir / ehe und bevor du dahin kommest / wie oft betriegest du dich auch so gar in dem / was du mit Augen siehest? wer solte nit sagen / es wären in dem Regenbogen wahrhaftige Farben? Scheinet nicht ein Staab unter dem Wasser gebogen / der doch ganz grad ist? Ein halbe Pomerangen scheinet sie nicht in dem Wasser gang zu seyn? wer solle nit sagen / wann er einen Menschen von weitem tangen siehet / er seye närrisch worden? wann er aber nahend zu ihm kommet / und das Aufmachen der Spilleuten höret / so wird er ihm sein Thun und Gebährden gefallen lassen. Lasset uns den Patriarchen Isaac sagen / ob er sich nit betrogen hab / da er seinen Sohn Jacob berührt / welchen er für den Elau gehalten? O! sagst du / ich hab das und das von diesem sagen hören. Was ist's hernach? sollst du es darumb glauben? auff solche Weiß / wann du des Putiphars Weib reden hörtest / so würdest du den Joseph für schuldig ansehen. Desgleichen / wann du die zween alte Männer klagen hörtest wider die Sulanna, so würdest du glauben / sie seye ein Ehebrecherin. Wann dann auch dasjenige / was man mit Augen siehet / und mit Ohren höret / dem Betrug und der Falschheit unterworfen ist / wie berrücklich wird erst seyn der Argwohn und blöffe Einbildung? So gibe dann von allem solchen freventlichen Urtheil Rechenenschaft / welche Christus der Richter von dir wegen dieses Gebotts begehren wird. Dieses / O Christglaubige / ist das Gericht / welches über die Seel ergehn

Genes. 27.

Genes. 39.

Daniel. 13.

wird wegen des böthlichen Gesages. Dieses die Rechenenschaft / welche Christus auff das genaueste begehren wird wegen Übertretens seiner Gebotten. O dam unglücklicher Mensch / welcher weiß / daß er das böthliche Gesag oft und schwerlich übertreten hat / und doch kein Buß gethan hat / damit er nit in der Stund des Gerichts nicht angeklagt / und der ewigen höllischen Peyn verdammt werde. Höret ein erschrockliche Geschicht / woran es beschliesse / die in der Histori der fünfzigsten Männer Eisterjenser Ordens erzählt wird / und eigentlich das sibende Gebott trifft. Es war ein gewisser Kaufmann / welcher immerdar besessen / und bemühet war / sein Gut zu sammeln / wie er immer konnte / gleich nit anderer Schaden / und wider Gott und Billigkeit. Er bestohle / und betrog auch mit denen er handlete. Er sagte nit nach / ob ihn schon sein Gewissen darumb klagte / und truckte / auß gememem bescheiden Wohn / daß er schon einstens sich bereuen / und das ungerechte Gut wider heimstelen wolle. Gott unterliesse nit bey ihm seines Herzens anzuklopfen / und ihn zur Umkehr und Besserung zu vermahnen. Er aber nit kein Gehör / und achtete die böthliche Ermahnungen / und Einsprechungen wegens. Er hat ihm Gott für die letzte Erinnerung / schwere Krankheit zugesickt. Aber die Hoffnung zur Bekehrung gemacht / hat ihn als es zum sterben kommen / die Erlangung der Verzeihung / und die Heimstellung des frembden Guts so sehr fürgebildet / daß er daran verzweiflet. Er hätte zwar eines theils das ungerechte Gut gern heimgeben / ander theils aber konte und möchte er nicht sich zu bequemen / damit Weib und Kinder in Armuth leben müßten. In dessen nachstand Krankheit immer zu; er thate auch nit welchem Zustand eine Reicht; aber mehr äußerlichem Schein / als mit ernstlichem innerlichem dar durch zu einem seligen Ende bereiten. O ihr Erteten! es werden auch die Kinder gewis auß der Höllen nicht mehr auß hoben / wann ihr einmal daren gekommen. In diesem Standt hat er einen Engel kommen lassen / der ihm sein Testament fertigen solte. Als nun dieser kommen / legte er ihm in Gegenwart seiner Frauen / Kinder und Beichtvatters; der Herr wollte sagen: Ich verstatte meinen Leib dar den. Hernach sagte er / mit Ergötzung eines todträngigen / und verzweifleten Menschen; er solle weiter schreiben: Ich verstatte mein Seel den Teufflen; dann sie höret ihnen zu. Hier über seynd die Lebend stehende erstaunet. Etliche zwar vermerkten und sagten / er seye durch Melancholien / oder seinem Verstandt kommen: Er aber nit Nein / ich rede es nit auß Unsinngkeit / sondern bin bey gutem Verstand: und damit ich mein Testament vollende / so schreibe der Herr weiter: Ich verstatte mein Seel dem Teufflen.

wie auch die Seel meines Weibs/ meiner Kinder/ und meines Reichs-Vatters. Mein Seel zwar wegen der ungerechten Handlungen/ und des fremdden Guts/ so ich dadurch erworben hab. Die Seel meines Weibs/ weil sie mir in diesen ungerechten Handlen Beystand/ und Hülf geleistet/ damit sie Geld/ und Mittel hätte/ ihre Eitelkeiten/ und Verschwenderereyen fortzusetzen. Die Seelen meiner Kinder aber/ weil ich wegen ihrer ungerechten Gut gesucht/ und behalten/ damit ich ihnen Reichthum zu ihrem Pracht und Wolleben hinterliesse/ von welchen sie sich lustig machen/ und bey der Welt prächtig aufführen fonten: Endlich die Seel meines Reichs-Vatters/ weil er mich absolvirt hat/ da er doch wol gesehen/ daß ich keinen ernstlichen Willen/ und Fürsah hatte/ das ungerechte Gut wider heimzubustellen. Als er dieses ausgesaget/ (O erschrockliche Sach!) hat der armseelige Kaufmann sein Seel aufgegeben/ und in die Hand der Teufflen gelieffert/ welche solche in den Abgrund der Höllen geführet/ in welcher sie brinnen wird/ so lang Gott Gott seyn wird/ das ist/ in alle Ewigkeit/ ohne End.

47. In dieser entsetzlichen Geschichte sehet ihr/ Christliche Zuhörer/ was auff euch warthet/ wann ihr euch mit bey Zeit mit allem Ernst annehmet umb das allerwichtigste Geschäft eurer ewigen Seeligkeit. Ach! glaubet/ und

trauet doch dem Teuffel nit/ wann er euch versichern will/ daß ihr noch Zeit zur Buß haben werdet. Wisset ihr/ daß ihr das Göttliche Gefah gebrochen habt? wie könnet ihr dann ruhig/ und sicher schlaffen/ da ihr doch nicht wisset/ ob ihr Verzeihung eurer Sünden erlangt habet? wie könnet ihr sündigen/ da ihr doch wisset/ daß ihr für Gottes Gericht müisset? Wolan! sehet: Jesus Christus ruffet euch; er verlangt euch zu verzeihen; er suchet euch/ er begehrt euer ewiges Heyl. Ach! warthet doch nit so lang/ bis er als ein strenger Richter kommet/ mit euch zu verzeihen/ sondern die Verachtung/ und Ubertretungen seines Gefahs mit aller Schärpffe zu rächen/ und zu straffen. So komme dann herbey/ O sündiger Christi! säume dich nit/ dann dieser beleydigte Gott ist geneigt/ und ganz willfährig/ dir Gnad zu ertheilen. Hast du dann nit Reu über deine Missethaten? ist es dir dann nicht herzlich leyd/ daß du die höchste Majestät Gottes/ das höchste/ und einzige Gut/ beleydiget hast? Ach! wer kan dieses laugnen? wer will nach Haus gehn/ als ein Feind Jesu Christi? Nein/ das will keiner. Wir bereuen alle unsere Sünden. O liebster Herr und Gott/ dieweil du bist/ der du bist/ das höchste Gut/ so reuet es mich/ daß ich deine heilige Gebort übertreten hab. O mein Herr Jesu Christe etc.



Die vier und zwainzigste Predig.

Von dem Gericht und Rechenschafft/ so der Sünder gehen muß wegen seiner eignen Wercken.

Arguet te malitia tua, & averfio tua increpabit te. Jerem. 2.

Dein Bosheit wird dich anklagen / und dein Abwendung wird dich straffen. Jerem. 2.

I. Schon der Sünder sich unterstehet allerhand Entschuldigungen seiner Sünden herfür zu suchen/ und aufzubringen/ so wird er doch bey dem Göttlichen Gericht kein Aufsucht finden. In diesem Leben ist es der eignen Lieb nit schwehr/ die Sünden zu entschuldigen/ und die tugendsame Werck schwehr zu machen mit allerhand falschem Vorgeben/ und Schein-Ursachen: aber wann es zum sterben kommt/ und was mehr zu fürchten ist/ wann man kommen wird für den Richter der Lebendigen und der Todten/ da werden solche Entschuldigungen/ die man jetzt vorwendet/ ganz nichts gelten: dann bey jenem erschrocklichen Gericht werden die Sünden ohne einigen Deck-Mantel erscheinen/ und wie Christl. Wecker. I. Theil.

sie an ihnen selber seynd/ gesehen werden. Dessen können uns ein Beyspyl geben unsere erste Elteren in dem Paradyß. Sie haben gesündigtet durch ihren Ungehorsam/ welcher der Anfang gewest aller ihrer Unglückseligkeit/ und auch der unserigen: und was wol zu beobachten/ da sie zuvor ohne ihre Beschämung bloß gewest/ seynd ihnen nach der Sünd die Augen auffgangen/ daß sie ihr Bloßheit wahrgenommen; sie haben auch Feigen-Blätter gesucht/ umb sich damit zu bedecken: Cum cognovissent, se esse nudos, Genes. 3. consuerunt folia ficus, & fecerunt sibi perizomata. Als sie vermerck/ daß sie nackt waren/ flochten sie Feigen-Blätter zusammen/ und machten ihnen Schürk. Laß nun sehen/ was sich weiters zugetragen. Es kommt Gott/ ein Gericht über sie anzustellen/ er kommt